

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge



Zeitung für

alle Stände.

Erscheint wöchentlich 8 mal

mit Beilage „Leben im Bild“.

Januar: Schriftleitung Nr. 267.

Postcheckkonto Amt Breslau 8316.

Preis: Geschäftsstelle Nr. 35.

Bezugspreis:

Bei Abholung von der Post viertel. M. 3,75
 für 1 Monate M. 2,50, für 1 Monat M. 1,25.
 Durch die Post frei Haus viertel. 42 Pf. mehr.
 Bei d. Ausgabe in Hirschberg monatl. 1,25.
 Bei den auswärtig. Ausgabe. mon. M. 1,30.

Nr. 45. — 107. Jahrgang.

Hirschberg,

Sonnabend, den 22. Februar 1919.

Anzeigenpreis:

Die kleine Zeile oder deren Raum für
 Auftrage im Orts- und Nachbarort-
 verkehr 25 Pfg., für darüber hinaus wohnende
 Auftrage 30 Pfg. Anzeigen im An-
 schluss an den Ferretill die Zeile 1,00 M.

Schreckensstunden in München.

Kurt Eisner ermordet.

ab. München, 21. Februar.

Heute vormittag wurde der Ministerpräsident Eisner auf dem Wege vom Ministerium des Auswärtigen nach dem Landtagsgebäude in der Frauenstraße von einem Leutnant Graf Arco Valley durch zwei Kopfschüsse von hinten getötet. Der Täter wurde durch einen Posten schwerverletzt und liegt im Sterben.

Der als „Soldat der Revolution“ gefallene bayerische Ministerpräsident Kurt Eisner war am 14. Mai 1867, nach seiner Behauptung in Berlin, nach Behauptung seiner Gegner irgendwo in Ostgalizien geboren. Frühzeitig schon folgte er sozialdemokratischen Bestrebungen und stellte seine schriftstellerische Begabung in dem Dienst der Parteipresse. So gehörte Eisner auch der Schriftleitung des „Vorwärts“ an. Im Jahre 1906 gab Eisner jedoch diesen Posten auf das Bestreben von Rosa Luxemburg hin auf und widmete sich ganz der freien Schriftstellerei. Einige Jahre vorher siedelte er nach München über, wo er das „Arbeiter-Feuilleton“ redigierte und gleichzeitig das Theaterreferat für die „Münchener Post“ übernahm. Eisner war, wie wir erst lebhaft erfahren haben, einer der ersten Sozialdemokraten, die bei Kriegsausbruch für die Bewilligung der Kriegskredite eingetreten waren. Im Januar 1918 wurde Eisner wegen Aufreizung zum Generalstreik verhaftet und erst wenige Wochen vor dem 3. November wieder entlassen. Die Woge der Revolution trug Eisner aus der Verborgenheit auf die exponierteste Stelle der jungen Republik Bayern: Eisner wurde für Ministerpräsident. Schon in den ersten Tagen dieser „Regentschaft“ machte Eisner eine heftige Offensive gegen das auswärtige Amt und dessen Leiter, den Staatssekretär Colb. Außerdem erregten die Veröffentlichungen Eisners aus dem bayerischen Staatsarchiv über die Kriegsschuldfrage weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Aufsehen und blieben nicht unumstritten. Nach anfänglicher Gegnerschaft gegen die Nationalversammlung mußte sich schließlich Eisner doch unter dem Druck der Mehrheit zu einem Anschauungswechsel in diesem Punkte bequemen, was ihm die Gegnerschaft der Spartakusleute eintrug. Seine Stellung wurde jedoch langsam unhaltbar. Die Mehrheitssozialisten, die stärkste Partei des bayerischen Landtages, forderten seine Absetzung. Eisner aber versteckte sich hinter die Münchener „Mäde“ und suchte den für den heutigen Freitag anberaumten Zusammentritt des bayerischen Landtages noch in letzter Stunde zu hinterziehen. Alle diese kampfhaften Versuche, sich im Amt zu halten, hätten dem tüchtigen Feuilletonisten, aber politischen Politiker nichts mehr genützt. Die Tage seiner politischen Herrschaft waren gezählt. Er mag schwer gefehlt sein mag, war Eisner nicht. Die Tat des Grafen Arco, mag sie auch den edelsten Motiven entspringen sein, bleibt verabscheuenswürdig und leistet den Bestrebungen, denen der junge fanatische Graf dienen zu müssen geglaubt hat, einen herzsich schledten Dienst. Vom Mordmord muß sich das deutsche Volk, und mögen die Wogen der Erregung noch so hoch gehen, freihalten wissen.

Kreistags- und Gemeinde-Wahlen.

Vor vier Wochen hat die Bevölkerung Preußens seine Vertreter gewählt. Dringende und zwingende Aufgaben gibt es für sie inülle und Fülle zu erledigen. Der Staat ist völlig neu aufzubauen, unsere Verwaltung, vom Amtsbereich bis hinauf zur Provinzialverfassung ist von Grund auf neu zu gestalten und der frischen Luft vollstündlicher Verwaltungsgrundsätze ist Zugang zu allen Amtskreisen zu verschaffen. Aber die derzeitige Regierung hat es nicht eifrig. Bis heute hat sie die mit dem Wiederaufbau des Staates betrauten Vertreter des Volkes nicht zusammenberufen. Sie glaubt, wie nur je ein absoluter Gewaltherrscher von ehemals, das alles weit besser allein regeln zu können. Das aber, was sie schafft, ist bestenfalls Flickwerk. Kraft und Arbeit wird damit verthan, dauernde Besserung aber nicht geschaffen. Sie hat, ohne die Vertreter des Volkes zu fragen, die Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen aufgelöst und das, nebenbei bemerkt, in einem Augenblicke, wo die Ernährungsfrage und die Neuaufrichtung der kommunalen Haushaltpfäne den ungehörigen Fortgang der Arbeit dringend erfordert. Sie kündigt weiter, ohne die Vertreter des Volkes zu fragen, die Auflösung der Magistrate und Gemeindevorstände und die Ausgestaltung der Gemeindeverfassung nach rheinischem Muster an. Soll das eine Besserung sein? Man wird das billig bezweifeln können. Erfahrene Kommunalpolitiker und darunter auch ungezählte Sozialdemokraten geben der Kollegialverfassung der städtischen Städte vor der Alleinherrschaft der rheinischen Bürgermeister unbedingt den Vorrang und meinen, das die unbesoldete Arbeit der aufständigen ehrenamtlichen Stadträte niemals vollständig durch ab- und ausübende besoldete höhere Beamte zu ersetzen ist. Doch sei dem wie ihm wolle: die Frage muß, was durchaus keine Evidenz zu dauern braucht, geprüft und geklärt werden und erst dann darf getan werden, was als notwendig erkannt worden ist. Das Verfahren des Herrn Hirsch kann leicht dazu führen, das die Magistrate heute besetzt, im Hochsommer aber, wenn die preussische Landesversammlung gesprochen hat, mit wehenden Fahnen wieder auf Rathaus geküßt werden. Eine Erneuerung an Haupt und Gliedern tut unserer inneren Verwaltung bitter not. Einrichtungen aber, die sich hundert Jahre lang bewährt haben und alten guten demokratischen, auch sozialdemokratischen Grundsätzen entsprechen, soll man nicht über Bord geben lassen allein, weil die ungeheuerliche Neuerungssucht des zukünftigen preussischen Staatspräsidenten nach Betätigung drängt. Etwas Stetigkeit und etwas Beharrlichkeit ist auch im Staatswesen und ganz besonders nach Revolutionen nützlich und zweckdienlich. Verbesserungen brauchen deshalb dort, wo sie dem Ganzen zum Heile gereichen, nicht zu unterbleiben. Umkreisungen aber sind noch keineswegs Reformen.

... in bei der Umgestaltung der Städteordnung und Gemeindeverfassung nicht stehen geblieben. Jetzt hat er sich, wie wir gestern erfahren haben, reformeifrig der Kreisordnung angenommen. Auch die Kreistage sind der Auflösung verfallen. Kein Mensch wird ihnen eine Träne nachweinen. Sie waren das Herrbild eines Selbstverwaltungskörpers. In ihnen hatten sie herzlich wenig und auf die Amtsführung des Landrates waren sie ohne Einfluß. Aber was die sozialistische Regierung uns bietet, ist nämlich Rückwerk. Bisher wurden die Kreistagsabgeordneten indirekt von drei Gruppen, von den Magistraten und Stadtverordnetenversammlungen der Städte, vom Wahlverbande der Landgemeinden und vom Wahlverbande der großen Grundbesitzer gewählt. Herr Firsch versüßte ein anderes Verfahren: die Städte und größeren Gemeinden haben nach dem Verhältniswahlsystem die auf sie nach der Bevölkerungszahl entfallenden Kreistagsabgeordneten durch ihre Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen indirekt zu wählen, die kleineren Gemeinden und Gutsbezirke ihre Abgeordneten direkt durch Volkswahl zu ernennen. Die Vorherrschaft des Großgrundbesitzes wird also ausgeschaltet. Soweit ganz gut! Ob sich die preussische Nationalversammlung aber im Uebrigen mit dem Wahlverfahren einverstanden erklären wird, erscheint uns zweifelhaft, und so müssen wir mit der Möglichkeit rechnen, daß im Herbst aus neue Kreistagswahlen und dann direkte Volkswahlen ausgeschrieben werden. Immerhin: man könnte sich mit dem Wahlverfahren abfinden. Was darüber hinaus aber die Regierung verfügt, ist vom Uebel und hat mit dem Ausbau der Selbstverwaltung, für die angeblich die Sozialdemokratie schwärmt, nichts mehr zu tun. Die Zusammensetzung der Kreistage wird geändert. Auf die Besetzung des wichtigsten Postens im Kreise aber werden auch die neuen Kreistage keinen Einfluß haben. Sie dürfen Vorschläge machen für die Ernennung der Landräte, genau wie bisher. Die Ernennung aber behält sich die Regierung genau wie bisher vor. Aber auch in Zukunft wird der Landrat, genau wie bisher, Vertrauensmann der Berliner Regierung und nicht Vertrauensmann der Bevölkerung seines Kreises sein, auch in Zukunft wird der Landrat ein von den Kreistagen unabhängig seltsames Doppelwesen, halb Staats-, halb Selbstverwaltungsbeamter sein, und diese Doppelstellung wird in Zukunft noch mehr als in der Vergangenheit zu unheimlichen, unerquicklichen und unfruchtbaren Zuständen führen. Die sozialistische Regierung täuscht sich darüber natürlich auch nicht im Geringsten. Jahrzehntelang hat die Sozialdemokratie die Doppelstellung der Landräte bekämpft und die schärfste Trennung der Selbstverwaltungsgeschäfte von den politischen Staatsgeschäften gefordert. Heute, da sie am Staatsruder sitzt und aus eigener Machtvollkommenheit ohne die Vertreter des Volkes zu fragen, Gesetze erläßt, versagt sie glatt, ahmt sie, um überall die Hand im Spiele zu haben, die Verwaltungsgrundsätze des alten konservativen Regiments getreulich nach und verteidigt sie den Landkreisen ein freies, gegen Regierungsingriffe gesichertes Selbstverwaltungsrecht. Was nützt der Bevölkerung das freieste und beste Wahlrecht, wenn die Erwählten nachher in ihren Rechten beschnitten werden, und was nützt uns ein noch so demokratisch zusammengesetzter Kreistag, wenn er nicht einmal das Recht der Landratswahl hat?

Die Reform des Kreistagswahlrechts ist eine Selbstverständlichkeit. Damit allein aber ist heralisch wenig getan. Kreistage, die allein das Recht des Redens haben, nützen uns gar nichts. Grundlegend der Wandel muß geschaffen werden. Die Landkreise müssen mit dem Recht wahrhafter Selbstverwaltung ausgestattet, die Gutsbezirke beseitigt, leistungsfähige Gemeinden zu Verbänden zusammengelegt, die Befugnisse der Amtsvorsteher neu geregelt und das Aufsichtsrecht und Befähigungsrecht der Regierung auf das Notwendigste beschränkt werden. Nur, wenn durch freie wahre Selbstverwaltung die freudige und hingebungsvolle Mitarbeit aller geweckt wird, werden die Landkreise in der bitter-schweren Zeit, der wir entgegengehen, ihren großen und schweren Aufgaben gerecht zu werden vermögen. Der Weg aber, den die derzeitige sozialistische Regierung mit Festlegung des Landrats-Ernennungsrechtes beschritten hat, führt weit ab von diesen alten Forderungen der Demokratie. Wir haben jedoch die Hoffnung, daß die preussische Landesversammlung noch ein gewichtiges Wort mitreden wird.

Immerhin: die Bevölkerung erkennt, was bei den Gemeinde-

wahlen an diesem und am nächsten Sonntag auf dem Spiele ist. Wir sind die Letzten, die sich gegen notwendige Neuerungen auch nur eine Minute kräuben. Für fragwürdige und zweifelhafte Experimente ist aber heute nicht die Zeit. Unser aller Zukunft ist wahrlich unsicher genug. Der Reichsfinanzminister Schiffer hat uns dieser Tage in Weimar vorgerechnet, daß das Reich allein in Zukunft jährlich neunzehn Milliarden oder, mit anderen Worten, sechsmal so viel, als das ganze deutsche Volk in Gemeinde und Staat in der Zeit vor dem Kriege alljährlich an Steuern aufgebracht hat, wird auszugeben haben. Die künftigen und Gemeindefinanzen werden davon, das ist klar, aufs Schwerste in Mitleidenschaft gezogen werden. Wir werden, ohne wichtige Kulturaufgaben leisten zu können, deshalb äuserste Sparsamkeit walten lassen und uns die „Großzügigkeit“ im Geldausgeben, an die wir uns während des Krieges gewöhnt haben, schleunigst wieder abgewöhnen müssen. Ob das aber gerade den Sozialdemokraten so leicht fallen wird, muß man nach den Proben von „Bewilligungsfreudigkeit“, die sie bisher abgelegt haben, sehr bezweifeln. Alle Wähler werden deshalb, wenn sie morgen oder in acht Tagen zur Wahlurne gehen, sich reichlich zu überlegen haben, ob sie mit der Wahl sozialistischer Gemeindevertreter dem Wohle ihres Heimatsortes dienen. Aber die Bedeutung der Wahl geht, wie uns die jüngste Verfügung der Berliner Regierung erwiesen hat, weit darüber hinaus: die Gemeindevertreter und die Stadtverordneten haben die Kreistage zu wählen und auf diesen wird in der nächsten Zukunft über eine Fülle wichtiger Aufgaben, von denen heute nur die Bauernaufsehung, das Schöpfungswesen, Entschuldung des landwirtschaftlichen Volktes, Preisfestsetzung, Vieferwaschung, Versorgung mit Saatgut, Maschinen, Düngemitteln und so weiter mehr genannt seien, beraten werden. Auch vor Überraschungen sind wir nicht gesichert. Niemand vermag zu sagen, ob die derzeitige sozialistische Regierung nicht morgen, wiederum ohne die Vertreter des Volkes zu fragen, eine Provinzialverfassung mit Gesetzeskraft verfügt und, wie bei der Ernennung der Landräte nach altem konservativen Muster, die Ausschließung der Provinziallandtagsabgeordneten durch die Kreistage anordnet. Sozialistische Mehrheiten in der Gemeinde müssen danach — und dagegen gewährt keine Verhältniswahl Schutz — gleiche Mehrheiten in den Kreistagen und möglichst weit auch im Provinziallandtag zur Folge haben. Jeder mag es mit sich selbst und seinem Pflichtbewußtsein abmachen, ob er morgen oder in acht Tagen durch Pässigkeit und Bequemlichkeit dazu beitragen will, daß die gesamte Selbstverwaltung unserer engeren Heimat einer einzelnen Partei und noch dazu einer einseitigen Klassenpartei ausgeliefert wird. Neuerungen sind, wie gesagt, noch längst nicht immer Verbesserungen.

Weitere Aussprache.

© Weimar, 20. Februar.

Der Beginn der heutigen Sitzung brachte eine kurze Aussprache zwischen Dr. Voogler und Erzberger. Dann wurde die allgemeine Beratung fortgesetzt.

Abg. Traub (Deutschnat. W.):

Es hat uns gefreut, daß Jahan unseren Missionen ganz anders entgegengekommen ist, als England. Dem Vorbringen der Südslaven in Oesterreich sollte man mehr Beachtung schenken. Einspruch müssen wir dagegen erheben, daß die neutralen Staaten bei den gegenwärtigen Konferenzen der Alliierten so wenig berücksichtigt werden. Wenn Herr Erzberger uns Deserabopolst vorwirft, so sage ich: Ist es nicht auch eine Politik der Verzweiflung, wenn man schließlich alles aufgibt? Einmütig protestiert das ganze deutsche Volk gegen die Aufrechterhaltung der Blockade und gegen die Zurückhaltung unserer Kriegsgefangenen. Ich schlage vor, daß die Kriegsgefangenen, wenn sie wirklich für unsere Feinde Bronarbeit leisten müssen, durch freiwillig gestellte Hilfskräfte aus Deutschland abgelöst werden. (Beifall und Zuruf: Ist leider nicht durchführbar!) Graf Brockdorff-Rantzau sollte sich mehr in die Nähe des Behrministers Köstle setzen, um von dessen unwillkürlicher Frische und echt deutschem Stolze etwas zu übernehmen. (Sehr gut! rechts.) Der Weg der öffentlichen Schuld bekennnisse ist falsch und schädlich. (Sehr richtig! rechts.) Die letzte Absicht der Entente geht dahin, uns als ein würdeloses Volk hinzustellen, denn der Eintritt in den Völkerverbund unmöglich gemacht wird. (Sehr richtig! rechts.) Was wir in unheimlicher Erniedrigung erleben, ist die Frucht der Revolution. (Beifall rechts, Widerspruch links.) Wir haben den Frieden verloren, weil wir keinen großen Staatsmann hatten und weil wir den Rechtsinstinkt unseres Volkes auf die Schwerste

Probe gestellt haben, als wir auf der einen Seite mit den Bolschewiki verhandelten und sie in der Ukraine als todeswürdige Verbrecher hinstellten. (Sehr gut! rechts.) Wir haben den Krieg aber auch verloren, weil in unserem Heere in unverantwortlicher Weise gewählt worden ist. Das haben Kurt Eisner und Ledebour freimütig erzählt. (Dort! hört!) Der alte Geist des alten Liberalismus ist nach rechts gewandert. (Rufe: Uha! und Heiterkeit bei der Mehrheit.) Wir werden dieses Erbe dem alten Liberalismus bewahren. Andere, neue Wege wird uns ja freilich erst die Jugend bahnen. Auf sie legen wir unsere Hoffnung. (Lebhafte Beifall rechts, Zischen bei der Mehrheit.)

Das Haus wendet sich zur

Erledigung der Kreditvorlage.

Dazu liegt eine Reihe von Anträgen vor, die die Herabsetzung des Kredits von 25 auf 18 Milliarden bzw. die Ablehnung der 25 Milliarden fordert und nur die 300 Millionen für Bau- und Wohnungszwecke bewilligen will. Außerdem haben die Deutschnationalen fast ihre sämtlichen bisher gestellten Initiativanträge in einer zusammenfassenden Entschließung zur zweiten Lesung der Kreditvorlage wieder eingebracht.

Reichsminister Schiffer:

Ich bitte, alle diese Anträge abzulehnen. Die Ablehnung des ganzen Kredits würde das Reich völlig mittellos hinstellen. Von den 25 Milliarden sind 15 Milliarden bereits verausgabt und durch die Wechselverbindungen des Reiches ist auch schon über weitere 3 Milliarden verfügt, weil auch eine Reserve für unvorhergesehene Fälle vorhanden sein muß. Bericht über die Verwendung des alten und neuen Kriegskredits wird erstattet werden.

Reichsminister Gothein:

Der Abgeordnete Traub hat eine Desperado- oder Verzweiflungspolitik darin finden wollen, daß wir die fürchtbar schweren Waffenstillstandsbedingungen angenommen haben. Das ist und wahrhaft nicht leicht geworden. Die Grobmannschaft unserer Flottenpolitik, die Tatsache, daß unsere auswärtige Politik schließlich nicht von Diplomaten, sondern von General und Marinestäblern gemacht worden ist, das ist die Schuld des alten Regiments. Zustimmung kann ich Herrn Traub, wenn er sagt, daß das schlechte Wütem nicht in der Monarchie geruht hat; aber wir kommen doch trotzdem nicht an der Tatsache vorbei, daß allerdings das monarchische System in seiner Politik vor und während des Krieges versagt hat. Das Rechtsbewußtsein des deutschen Volkes soll durch unsere Haltung gegenüber den Bolschewiken schwer erschüttert worden sein. Ach nein, das Rechtsbewußtsein ist vor allem durch die Sünde des Militarismus rettungslos erschüttert worden. Hier wieder Ordnung und Sicherheit zu schaffen, ist die heiligste Aufgabe der Regierung und der Mehrheit dieses Hauses. (Beifall.)

Reichsminister Erzberger:

Wir treiben in der Waffenstillstandskommission keine Verzweiflungspolitik, sondern eine Politik der kühlen Vernunft und des klaren Rechtes. Die Grenzen für uns sind die angenommenen vierzehn Punkte Wilsons mit allen darauf folgenden Erklärungen. Diese Grenzen sind nicht überschritten worden. Herrn Traub scheinen die Abmachungen vom 5. November herie noch nicht bekannt zu sein. (Sehr richtig! bei der Mehrheit.) Wer an diesen Abmachungen, die die erste Voraussetzung für den Abschluß des Waffenstillstandes überbaut waren, das geringste zu ändern sucht, erschwert die Lage des deutschen Volkes in unverantwortlicher Weise. (Lebhafte Zustimmung bei der Mehrheit, Unruhe rechts, Graf Poladowski ruft: Wir werden beweisen, daß die 14 Punkte überschritten sind!) Ich bin begierig darauf. Auch in der Entschädigungsfrage haben wir eine klare Entscheidung dessen, was die Gegner von uns verlangen können: Wir sind verpflichtet, die Schäden an Privateigentum, nicht an Staatsvermögen, zu erheben, die durch unsere Angriffe in den besetzten Gebieten von Belgien und Nordfrankreich angerichtet sind. Ich bedaure es, wenn ein Mißfall des deutschen Parlamentes diese Rechtssätze zu verchieben sucht. (Sehr gut! bei der Mehrheit.) Die Vertikalist über die Waffenstillstandsverhandlungen wird dem Hause bereits heute abend oder morgen vormittag vorgelesen. (Beifall.)

Dr. Kahl (Deutsche Volkspartei):

Die politische Betätigung der Frauen ist keineswegs ein Monopol der Sozialdemokratie. Ich persönlich hätte es für richtiger gehalten, die Frauen zunächst in der kommunalen Verwaltung in weitestem Umfang heranzuziehen. Jedenfalls sind wir der Meinung, daß das Frauenwahlrecht jetzt ein dauernder Bestandteil unserer politischen Rechte sein muß. Meine Fraktion beantragt Überweisung des Nachtragssetzels an eine Kommission. Die Geschlossenheit der Oppositionspartei paßt mir nicht sonderlich, denn ich bekenne mich nicht gern zu dem Geist, der stets verneint. Der Beschluß zur Unterzeichnung des Waffenstillstandes hätte von der Nationalversammlung ergehen müssen. Die Anhörung der Fraktionenführer war kein Erfolg dafür. Die Regierung der Parteien hat heute keine endgültige sein. Ich glaube nicht daran, daß der heutige Mehrheitsblock lange zusammenhalten wird. Eine Erneuerung der Reichswehr zur Verstärkung des Grenzschutzes und zur Bekämpfung der Sozialisten überall im Reich sowie zur Brechung des Generalstreiks im Ruhrgebiet muß alsbald erfolgen.

Die Soldaten- und Arbeiterräte haben kein dauerndes Existenzrecht. Es gibt kein Recht auf Revolution. Nicht die Sozialdemokratie hat das Vaterland gereinigt, sondern das Vürgerium und das deutsche Beamtentum. (Stürmischer Widerspruch bei den Soz.) Ohne die Revolution lebten wir heute in ruhigeren und gesünderen Verhältnissen. (Erneuter stürmischer Widerspruch b. d. Soz.) Wir lehnen jeden Anspruch auf die Abtretung deutschen Bodens an Dänemark ab. (Beifall.) Auch wir vermissen in dem Programm der Regierung einen Hinweis auf die Reform der Rechtspflege.

Reichsminister Landsberg:

Die Unabhängigkeit der Richter, die ich als das höchste Rechtsgut stets wahren werde (Beifall), war gar nicht gefährdet. Die Volkstisierung unseres Volkes und gerade der Jugend beiderlei Geschlechts kann nicht früh aenua beginnen. Ich will kein Wort über den gewesenen Kaiser sprechen. Es liegt mir fern, einen Mann anzugreifen, der vom Unsiid schwer getroffen ist und von dem ich nicht verkennen wil, daß seine Absichten gute und reine gewesen sind (Bravo!) wenn er auch seine Kräfte überschätzt hat. Aber ich tue ihm sicher nicht unrecht, wenn ich sage: Dieser Mann war nicht mehr imstande, umzulernen. Niemand würde er sich unter eine freiheitliche Verfassung gebeugt haben. Ich bin kein Revolutionsmann, und sicher ist es gut, wenn die Verfassung eines Volkes allmählich fortschreiten kann, aber wenn eine Mehrheit des Volkes von den Rechten, die sie auf die Welt mitgebracht hat, durch eine gewalttätige Minderheit ferngehalten wird, dann entsteht von selbst das Recht auf Revolution. (Beifall.) Eine Ausführung des Herrn Abg. Kahl, dessen Rede ich sonst mit großem Vergnügen angehört habe, hat mir große Bedenken verursacht, die Behauptung, daß noch im Oktober eine nationale Verteidigung möglich gewesen wäre. Den Wunderglauben sollte man doch aus der Politik ausschalten. (Beifall.) In keinem Lande sind die Anhänger des Krieges tölpelhafter gewesen, als bei uns die Alldeutschen. Wo in der Welt ist Gott gedankt worden, daß ein Friedensangebot abgelehnt wurde? (Sehr richtig! bei der Mehrheit, Unruhe rechts.) Zwei Wünsche habe ich für mein Volk: Freunde zum Leben sind Mut. (Lebhafte Beifall bei der Mehrheit, Zischen rechts, erneuter, verstärkter Beifall bei der Mehrheit.)

Präsident Fehrenbach

steht um 7 Uhr an die Versammlung die Frage, ob auch die nächste Rednergarnitur heute zu Worte kommen soll. Die Presse werde aber kaum in der Lage sein, in so später Stunde noch eine geordnete Berichterstattung durchzuführen. Der Sitzungschluß um 6 Uhr werde erst möglich sein, wenn die Abgeordneten einschließlich der Ministerabgeordneten soweit sind, ihre langen Gedanken in kürzester Fassung zu bringen. (Sehr gut!)

Um 7 1/2 Uhr beschließt das Haus, die Beratung fortzusetzen. Frau Lieb (M. S.) nimmt das Wort zu einer weislichartigen Rede. Die Pressevertreter stellen darauf die Arbeit ein.

Was die Polen fordern.

In einer Unterredung des Sonderkorrespondenten des Secolo Magrini in Warschau, mit Wisludski erklärte dieser, wie dem P.-A., gemeldet wird, daß er trotz der großen Schwierigkeiten ein Heer von 100000 Mann habe aufstellen können, dank der den Deutschen abgenommenen Waffen und Vorräte. Es bestehe ein großes Friedensbedürfnis in Polen, aber Polen sei rings von Feinden umgeben und während Europa den Krieg beendet habe, habe Polen ihn erst begonnen. Die Lage in Posen sei derartig, daß die Flinten eines Tages vielleicht von selbst losgehen werden. Polen fordere den Besitz von ganz Galizien und eine Grenze mit Rumänien, sowie Zugang zum Schwarzen Meer. Die Regierung in Prag habe ihr Wort gebrochen und ihr Angriff in Oesterreich-Schlesien sei ein schändlicher Verrat. Danzig sei der natürliche und historische Hafen Polens und sein Besitz werde von den Polen als eine Selbstverständlichkeit betrachtet.

Englands selbstflüchtige Polenpolitik.

London, 19. Februar.

Aus Mitteilungen Lloyd Georges wird bestätigt, daß England die Polenpolitik Frankreichs unterstützt und an der wirtschaftlichen Forderung Polens teilnehmen wird. England hofft das Schiffsahrtsmonopol für den polnischen Staat mit Danzig als Seebasis zu erhalten, wofür sich große englische Schiffsahrtsgesellschaften interessieren.

Fortgesetzter Bruch des Waffenstillstandes durch die Polen

wb. Berlin, 21. Februar. (Draht.)

Auf der ganzen Polenfront wurden die Waffenstillstandsbedingungen von den Polen durch Angriffsunternehmungen weiter ge-

brochen. Bei Ratel und Pilschne mußten sich die Polen nach Kamyl zurückziehen. In der Gegend von Colmar wurde Radwonie genommen. Die Polen drohen mit der Beschießung von Neuenau, östlich Pissa, als Vergeltung für den angeblichen Bombenabwurf auf Raute, östlich Pissa. Ein solcher Bombenabwurf hat aber niemals stattgefunden.

Breslau, 20. Februar.

In frecher Mißachtung der Waffenstillstandsbedingungen greifen die Polen im Laufe des 19. Februar an vielen Punkten unserer Posener Front zwischen Kempen und Rawitsch zum Teil mit starken Abteilungen an. Besonders erbittert waren die Kämpfe bei Dulsztal nordöstlich Kempen. Hier ließ der Pole 16 Gefangene und 54 tote zurück, während die eigenen Verluste dank der Tapferkeit der Truppen und der Geschicklichkeit der Führung nur einen Derwundeten betragen. Dies vertragswidrige Verhalten bringt unsere Grenzschutztruppen in schwierige Lagen, da wir streng bei den Waffenstillstandsbedingungen bleiben und uns lediglich defensiv verhalten. Friedliche landwirtschaftliche Arbeiter des Gutes Rosande südlich Sulmierisch wurden von Polen beschossen. Bei dem am 18. Februar gemeldeten polnischen Angriff auf das auf schlesischem Gebiet gelegene Dorf Gottowst, nordöstlich Neuenau, zeichneten sich besonders der Unteroffizier Zimmerling und der Rittmeister Tepper von der 1. Eskadron Kürass. Regt. 5 aus.

Generalkommando 6. Armeekorps.

wb. Rawitsch, 20. Februar.

Wie der Volkstrotz zu Rawitsch mitteilt, griffen die Polen heute abend Neisen an und sind durch unsere Artillerie- und Maschinengewehrfeuer abgewiesen worden.

Polnische Greuel.

wb. Berlin, 20. Februar.

In der Waffenstillstandskommission in Spaa überreichte General v. Hammerstein den alliierten Kommissionen eine Zusammenfassung der Greuelthaten, die in der Provinz Posen von Polen an deutschen Bürgern verübt wurden. Er wies hierbei darauf hin, daß das Material nicht erschöpfend sei, da die Nachrichtenverbindung in dem von den Polen besetzten deutschen Gebiet unterbrochen ist und bemerkte, daß es unbedingt notwendig sei, dem unmenschlichen Verhalten der Polen endgültig ein Ziel zu setzen.

Kein Abweichen vom Wilson-Frieden!

Erklärungen Fochs über Posen.

Wissa i. Pos., 20. Februar.

Auf ein in einer Versammlung in Sagan an Reichsminister Erzberger gerichtetes Telegramm, daß alle Schritte ergriffen werden sollten, um die Abtrennung der Provinz Posen vom Deutschen Reich abzuwenden, erklärte Minister Erzberger in einem Antworttelegramm: Es ist ausdrücklich ausgemacht und von Marschall Foch angefordert worden, daß die neuen Waffenstillstandsbedingungen in keiner Weise der Friedenskonferenz vorzulegen, sondern daß sie schließlich mit tische Angelegenheiten behandeln, und von den Wilsonschen Bedingungen unter keinen Umständen zu Ungunsten des deutschen Teiles der Provinz Posen abgewichen werde.

Die Tschechengefahr.

Auch heute liegen wieder Nachrichten vor, daß die Tschechen an ihren Grenzen gegen Deutschland große militärische Vorbereitungen treiben, die nur auf ihre Absicht schließen lassen, in Deutschland einzufallen und deutsches Gebiet zu besetzen. Die Absicht der Tschechen ist offenbar durch die Tatsache hervorgerufen, daß sie auf der Alliiertenkonferenz in Paris ihre Forderungen nicht durchgesetzt haben. Nach den Meldungen deutschböhmischer Blätter wollen die Alliierten, daß die Deutschböhmen in einer Volksabstimmung selbst über ihre zukünftige staatliche Angehörigkeit entscheiden sollen, daß dann aber Deutschböhmen nicht an den tschechoslowakischen Staat kommt, sondern in Deutschland, ist bei der bekannten Gesinnung der Deutschböhmen sicher. Auch das Verlangen der Tschechen nach einem „Korridor“ nach Süden hat in Paris keine Gegenliebe gefunden. Die Tschechen wollen daher wie die Polen die Entente vor vollendete Tatsachen stellen und möglichst viel deutsches Gebiet besetzen in dem Gedanken, daß die Entente sich ihren Forderungen dann schon fügen werde. Die Prager tschechischen Blätter äußern sich bereits in diesem Sinne und bemerken, daß die Tschechen für alle Fälle auch militärisch gerüstet sein müßten.

Der Tsch. Wta. Ita wird aus Dresden über große militärische Vorbereitungen der Tschechen berichtet. Bei den tschechischen Truppen befinden sich auch französische Offiziere.

Breslau, 21. Februar. Wie Major Hestberg vom Generalkommando des 6. Armeekorps in einer am 20. d. Mtz. vom Schutzbunde „Schlesische Notwehr“ abgehaltenen Werbeversammlung für Unteroffiziere und Kriegervereinsmitglieder mitteilte, meinten sich die Nachrichten, daß wir unmittelbar vor dem Anmarsch

der Tschechen stehen. Das Generalkommando hat deshalb das „Freiwilligenkorps Schlesien“ mit beschleunigtem Eisenbahntransport an die schlesische Südfront beordert. Einer noch unbefestigten Stellung zufolge soll sich der Generalkommandeur des Feldmarschalls Joffe, General Pella, gegenwärtig in Prag aufhalten.

Kein selbständiger Wendensstaat.

Wie über Genf berichtet wird, wollen die meisten Vertreter der Entente in Paris von der Errichtung eines selbständigen Wendensstaates nichts wissen. Auch der Angliederung der Wenden an den tschechisch-slowakischen Staat sieht man in Paris ablehnend gegenüber.

Die neuen Bedingungen.

Was bisher ausgeliefert worden ist.

wb. Amsterdam, 21. Februar. (Draht.)

Die Times berichtet, daß die Alliierten sich über folgende, an Deutschland zu richtende neuen Waffenstillstandsbedingungen geeinigt haben: Uebergabe von 8 Kreuzern, 42 Torpedobooten und 50 Torpedobooten; alle Uboote, Ubootsboots und Reparaturwerkstätten müssen innerhalb 15 Tagen abgebrochen werden. Hilfskreuzer müssen abgerüstet und ihre Kriegsausstattung zerstört werden. Diese Schiffe werden als gewöhnliche Handelsschiffe und Brisen betrachtet. Die Besatzungen von Belgien müssen von deutschen Arbeitern unter Aufsicht der Alliierten abschleift werden.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses wurde mitgeteilt, daß bisher von Deutschland ausgeliefert wurden: 200 Geschütze und alle Feldgeschütze, alle Maschinengewehre, Aufschraubenmörser und Minenzeuge, außerdem noch 4065 Lokomotiven anstelle von 5000, 126 836 Waggons anstelle von 150 000 und 1276 Motorwagen.

Das Zustandekommen der Waffenstillstandsbedingungen

Bern, 20. Februar.

Der Vertreter der Telegraphen-Kompagnie erzählt von gutunterrichteter Seite interessante Einzelheiten über das Zustandekommen der neuen Waffenstillstandsbedingungen. Sie beruhen in der Hauptsache auf der Angst vor einem Wiederaufbruch der militärischen Kräfte Deutschlands, die der Friedenskonferenz durch eine geschäft inzenierte Propaganda Clemenceaus, Klotz und Fochs suggeriert worden ist. Diese Propaganda war in der Hauptsache eine Vorbeugungsmaßnahme der Franzosen dagegen, daß die amerikanische Delegation zeigte, die Verhandlungen nicht nur in einem Geiste der Mäßigung, sondern mit einer Art von Wohlwollen gegen Deutschland zu führen, weil Amerika bereits durch den Krieg am wenigsten gelitten hatte, und weil es andererseits an europäischen territorialen Fragen nicht interessiert war. Die amerikanische Delegation hat sich auch im Laufe der Verhandlungen gegen alle Versuche einer Verquickung Deutschlands entschieden zur Wehr gesetzt. Während Clemenceau von Deutschland militärische und wirtschaftliche Garantien verlangte, vertrat Wilson den Standpunkt, daß es vor allem nötig sei, Deutschland Vertrauen entgegenzubringen, und aus diesem Grunde seine Lebensmittelversorgung zu erleichtern. Clemenceau wollte lediglich nehmen, während Wilson zum Geben bereit war. Bei den Verhandlungen stellte sich Italien in der Hauptsache auf seitens Fochs, während England einen vermittelnden Standpunkt zwischen den beiden entgegengesetzten Richtungen einnahm. Das Ergebnis der Beratungen war ein Kompromiß, in dem Foch durch die militärische Unfähigmachung Deutschlands zufriedengestellt wurde, während man den amerikanischen Standpunkt dadurch respektierte, daß die Alliierten der Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln zustimmten.

Spartakus-Terror in Rheinland-Westfalen.

Die Auffassung in Berlin.

3 Berlin, 21. Februar.

Die Lage im Ruhrgebiet ist, wie wir hören, immer noch heftig. Die in Berlin eingetroffenen Nachrichten lauten aber durchaus nicht einheitlich. Es bestätigt sich, daß die Stadt Vortrop von den Spartakisten mit Artillerie beschossen und eingenommen worden ist. Die Zahl der Streikenden wird auf ca. 56 000 Mann geschätzt. Als ein Fortschritt zur Besserung ist immerhin zu verzeichnen, daß der A. und S. Rat beim 7. A. R. sich hinter die Reichsregierung gestellt habe. Die militärische Stelle des Reiches ist überzeugt, daß in wenigen Tagen eine wesentlich günstigeren Wendung eingetreten sein wird. Ein radikales Einschreiten gegen die Spartakisten ist allerdings schwer und gefährlich, da die überaus weitverbreiteten industriellen Betriebe dadurch beeinträchtigt werden könnten. Der Streik hat sich zumeist nur unter dem Druck des Terrors vollzogen. Die Bahn Elberfeld-Spaan ist kurz hinter Elberfeld unterbrochen. Dadurch besteht die Gefahr einer Verzögerung der Verhandlungen der Waffenstillstandskommission.

Scheidemann über die Lage.

Einer Mitarbeiterin der Nat.-Ztg. erklärte Ministerpräsident Scheidemann über die Lage: In verschiedenen Industriezentren herrscht zur Zeit eine Anarchie, die ähnlich ist den Vorkommnissen während der Spartakuswoche in Berlin. Besonders schlimm sieht es am Niederrhein. Kleine Gruppen von Spartakisten terrorisieren ganze Gemeinden. Unbeschreibliche Zustände herrschen beispielsweise in Duisburg und Düsseldorf. Ein Stützpunkt der Spartakisten ist auch noch Damborn. Die Zustände sind unermesslich geworden und müssen zum vollkommenden Zusammenbruch blühender Gemeinwesen führen. Die Regierung würde ihre Pflicht frölich vernachlässigen, wenn sie nicht alle Kraft aufbiete, um diesen anarchischen Zuständen ein Ende zu machen. Die Regierung wird sich auch nicht betreten lassen von jenen merkwürdigen Volkstümern, die zwar angeblich nichts wissen wollen von Spartakus und seinen Taten, die aber sofort Reier und Mordtöter schreien, wenn man dem gewalttätigen Treiben ein Ende zu setzen sucht. Daß dies nicht mit Worten geschehen kann, ist klar.

Der Plan von Spartakus.

Die Spartakusanhänger (Kommunisten) verfolgen mit ihrem Vorgehen im Industriegebiet im Westen offenbar folgenden Plan: Nachdem es ihnen in Berlin nicht gelungen war, die politische Macht an sich zu reißen, wurde der Plan gefaßt, durch eine Stilllegung der gesamten Industrie und vor allem der Kohlenförderung im Industriegebiete ein wirtschaftliches Chaos herbeizuführen, das dann die politische Anarchie erweitert hätte. Da die Arbeiterbewegung im Industriegebiete sich dem Generalkrieg gegen die Generalaussperrung durch die Spartakisten energisch widersetzen und die Ausperrung als solche gescheitert ist, machen die Spartakisten in Erwartung des kommenden Kampfes mit den Regierungstruppen alle Anstrengungen, um in jenen Orten, in denen sie das Uebergewicht haben, sich militärisch zu sichern.

Der gescheiterte Generalkrieg.

Am 20. Februar. Die allgemeine Lage im Ruhrgebiet sieht auch heute erkennen, daß die Masse der Beschäftigten von einem Generalstreik nichts wissen will. Von 250 Schachtanlagen sind nur 100 von dem Ausstand betroffen. Es streikten in der westlichen Mittagschicht etwa 50 000, in der Nachtschicht etwa 15 000 und in der heutigen Morgenschicht etwa 70 000 Arbeiter.

Die Eroberung von Bottrop durch Spartakus.

Das B. Z. meldet über die Vorgänge in Bottrop folgenden: Von Evertz aus richteten die Kommunisten an die Bottroper Verwaltung und den dortigen Arbeiter- und Soldatenrat die Aufforderung, sämtliche Waffen an sie abzuliefern. Das Verlangen wurde abgelehnt. Darauf rückte eine 3000 Mann zählende schwebewaffnete Streitmacht gegen Bottrop und nahm die Stadt unter schwerer Artilleriefeuer, das stellenweise große Verletzungen anrichtete und u. a. das Rathaus ganz in Trümmer legte. Der großen Uebermacht, namentlich der schweren Artillerie der Spartakisten, gegenüber war die Sicherheitswehr machtlos, sobald sie schließlich die weiße Fahne aufzog. Hierauf zogen die Kommunisten in Bottrop ein, wo sie alle Beamten stilllegten und in brutaler Weise haunten. Sechs Postbeamte, die sich noch im Rathaus befanden, wurden, wie glaubwürdig berichtet wird, von ihnen erschlagen.

Der mißglingte Putzversuch in München.

× München, 20. Februar.

Prinz Joachim von Preußen wird unter Bewachung über die Grenze gebracht, da sich keinerlei Anhaltspunkte an seiner Beteiligung am Putsch feststellen ließen. Er war am Montag aus Paris nach München gekommen. Prinz Joachim erklärte, daß er von der ganzen Sache nichts wisse. Er hatte nur eine Urzeichnung über die Flucht des Kaisers nach Holland bei sich. Obermatrose Lotter erhielt bei seiner Festnahme von Soldaten des Leibregiments eine fürchterliche Tracht Prügel. 8000 Mk. wurden bei ihm vorgefunden. Für 1000 Mk. Zigaretten hatte er den Matrosen zahlen gelobt. Ueber die eigentlichen Drahtzieher des Unternehmens ist die Untersuchung in vollem Gange. Der schwer verurteilte Straßendiebstahl Stengel ist gestorben. Heute früh fand eine Besprechung des Matrosenrates mit den hier weilenden Matrosen statt. In derselben wurde mitgeteilt, daß der Obermatrose Lotter die aus Wilhelmshaven nach München gekommenen Matrosen zum Putsch mißbraucht habe.

Deutschlands wirtschaftliche Notlage.

Vor einer Versammlung von Pressevertretern hielt in Weimar der Reichsminister Dr. Koeth, der Chef des Demobilisierungsgeschäftes, einen Vortrag über die Aufgaben seines Amtes und die aus den Ausführungen Dr. Koeths ergab sich ein Bild von so erschreckendem Ernste, daß man nur wünschen kann, jeder einzelne könne sich rasch darüber ins Klare, in welcher Lage sich Deutschland heute befindet.

Dr. Koeth ging von dem Abchlusse des Waffenstillstandes aus. Die Abherrung des Sinkens vom rechten Rheinufer habe geradezu verheerend gewirkt, da die rheinische Industrie ohne die Minette-Zufuhr einfach lahmgelegt sei. Ähnlich lägen die Dinge in den rheinischen Braunkohlegebieten. Dabei gebe die Fahrt noch immer abwärts. Auch im Innern hätten wir die Revolution noch längst nicht überwunden und vermöchten nicht zu sagen, wohin schließlich das Schiff steuere. Arbeitslosigkeit, Arbeitsunlust, Zurückhaltung des Unternehmungsgeistes, dann Mangel an Kohlen, Mangel an Rohstoffen, alle diese Umstände bedeuteten in ihrem Zusammenhange eine geradezu katastrophale Bedrohung. Im einzelnen sehen wir uns in der Frage der Kohlenbeschaffung Verhältnissen gegenüber, die nicht hätten zu kommen brauchen. Der Kohlenmangel aber läßt die bedenklichsten Rückwirkungen auf die Industrie aus, er verursacht Verkehrserschwierigkeiten und legt gewisse Produktionszweige einfach lahm. Dr. Koeth führte eine ganze Reihe von Industrien auf, die ohne den Kohlenmangel noch ganz gut in der Lage gewesen wären, zu arbeiten und Werte zu schaffen. Noch schlimmer vielleicht, besonders im Hinblick auf die Zukunft, ist der Rohstoffmangel. Nach Ansicht des Ministers müssen eben infolge der fehlenden Rohstoffe in den darauf angewiesenen Industrien im Mal geradezu katastrophale Verhältnisse eintreten, ohne daß wir die Hoffnung hegen können, bis zu diesem Zeitpunkt vom Auslande etwas hereinzubekommen. Auch die A- und S-Räte haben in die Rohstoffbewirtschaftung durch ihr selbstherrliches Vorgehen vielfach große Unordnung gebracht. Die schlimmste Zeit steht uns noch bevor. Nach Ausweis des freilich nicht mehr zuverlässigen statistischen Materials haben wir zurzeit etwa eine Million Arbeitslose. Nicht einbezogen in diese Zahl sind diejenigen Leute, die noch im Deere leben, die also in absehbarer Zeit zu dieser Zahl hinzukommen dürften. Schlimm ist vor allem die Arbeitsunlust und die geringe Arbeitsleistung. Insgesamt können in der Landwirtschaft, im Kohlenbergbau und für Notstandsarbeiten im Laufe der Zeit ungefähr 1/4 Million Menschen untergebracht werden. Auch den übrigen Arbeitsgelegenheit zu schaffen, besteht zurzeit noch keine Aussicht. Auch mit Arbeitspflicht und Arbeitszwang kann schließlich etwas erreicht werden, da man dem Arbeitszwang einen Produktionszwang entgegenstellen müsse. Auch ist zu bedenken, daß die Menschen, die vier Jahre lang drauhen im Krieg gefangen haben, sich nicht ohne weiteres auf die Verhältnisse in der Heimat einstellen können. Das psychische Moment spielt auch hier eine große Rolle. Außerdem verhindert auch der Rohstoffmangel die Arbeitslust. Nur wenn uns die Gegner rasch Rohstoffe liefern, ist es möglich, zu gesunden Verhältnissen zu gelangen. Sonst sind die Folgen, die auch unsere Feinde treffen würden, unabsehbar.

Kleine Nachrichten.

Das Besondere Clemenceaus ist, nach übereinstimmenden Meldungen, nicht besonnenheitsreichend.

Die künftige Seeresmacht der Vereinigten Staaten. Das amerikanische Repräsentantenhaus nahm die Seeresvorlage im Betrage von über einer Milliarde Dollar an, wodurch die freiwillige Rekrutierung für die Friedensarmee auf 175 000 Mann beschränkt wird.

Das unruhige Irland. Einmal vom 17. schreibt, daß in Irland die Ueberfälle maskierter Männer zwecks Waffenraub fort dauern. Vor einigen Tagen wurde in Cork ein Schiff von mehreren Männern überfallen, der Kapitän und die Besatzung in der Kabine eingeschlossen und das Schiff nach Walfen durchsucht.

Deutsches Reich.

Der Entwurf eines Uebergangsgesetzes ist der Nationalversammlung zugegangen. Danach bleiben die bisherigen Gesetze und Verordnungen des Reiches bis auf weiteres in Kraft, soweit ihnen nicht das Gesetz über die vorläufige Reichsgewalt vom 10. Februar 1919 entgegensteht. Das gleiche gilt für die von dem Räte der Volksbeauftragten oder der Reichsregierung erlassenen und verkündeten Verordnungen. Eine Verordnung ist von der Reichsregierung außer Kraft zu setzen, wenn die Nationalversammlung dies innerhalb eines weiteren Monats beschließt. Die Befugnisse, die nach den Gesetzen oder Verordnungen des Reiches dem Kaiser zustehen, gehen auf den Reichspräsidenten über. Die Befugnisse, die nach den Gesetzen oder den Verordnungen des Reiches dem Reichskanzler zustehen, gehen auf das Reichsministerium über.

Bahern verzichtet auf sein Postreservat. Wie verlautet, hat die bayerische Regierung im Staatsauschuss auf die Postreservatrechte Verzicht geleistet, insbesondere auf die bayerischen Briefmarken.

Schwedische Hilfe für die Lebensmittelversorgung Deutschlands. Die Schwedische Regierung hat an Wilson ein Schreiben gerichtet, in dem sie unter Hinweis auf die verhängnisvollen Folgen der Unterernährung für die Lebensmittelversorgung Deutschlands eintritt.

— Ausbruch der Lungenseuche bei Kindern. In letzter Zeit sind, wie wir hören, in mehreren Provinzen Preußens und des ehemaligen Königreiches Sachsen Ausbrüche von Lungenseuche bei Kindern festgestellt. Sämtliche Seuchenausbrüche gehen auf Tiere zurück, die aus dem Auslande eingeführt sind. Am 16. Januar waren im Deutschen Reiche 12 Kreise, 26 Gemeinden und 28 Gehöfte durch Lungenseuche verheert.

— Ausschreitungen in Genf. Bei einer Kundgebung wegen der Nahrungsmittel- und Kohlennot zogen gestern Soldaten und Arbeitslose zum Rathaus, holten den Oberbürgermeister Neupert heraus, der gefesselt im Zuge mitgehen mußte, und schleppten beim Hofe Anzeiger dessen Chefredakteur mit fort. Beim Oberbürgermeister hielt die Menge Hausdurchsuchung nach Nahrungsmitteln, aber vergebens.

— Billige Einstellung des Personenverkehrs? Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion in Steiermark ist wegen des Kohlen- und Koksmangetels damit zu rechnen, daß der Personenverkehr teilweise noch weiter stark eingeschränkt, wenn nicht ganz eingestellt wird.

— Mißbrauch des deutschen Sakrements durch ausländische Richterkammer. Die nach dem Abschluß des Waffenstillstandes wieder in Deutschland zugelassenen Richterkammer der feindlichen Länder haben mehrfach ihren Aufenthalt dazu mißbraucht, daß falsche verurteilende Urteile und Beschlüsse über Deutschland verbreitet wurden. Die deutsche Regierung will jetzt gegen diese Richterkammer mit entsprechenden Maßnahmen vorgehen.

Aus Stadt und Provinz.

Sirchberg, 22. Februar 1919.

Weiterverausage

der Wetterdienststelle Breslau für Sonnabend: Veränderliche Bewölkung, schwachwindig, nachts etwas kälter.

Das 400 jährige Stadtjubiläum von Kupferberg.

Das Bergstädtchen Kupferberg im Riesengebirge konnte am 19. Februar 1919 sein 400jähriges Stadtjubiläum feiern. Nach Ausweis der noch vorhandenen Originalurkunde hatte König Ludwig von Ungarn und Böhmen als Herzog in Schlesien am Sonnabend nach St. Valentinstag, d. i. am 19. Februar 1519, zu Ofen auf Bitten des damaligen Besitzers der Dörfer und Güter Kupferberg, Waltersdorf und Jannowitz, Hans Dypold von Burghaus, der seinen Besitz 1514 vom Ritter Conrad von Hoberg (Hochberg) auf Fürstentum gekauft und mit Aufwendung großer Geldsummen den darniederliegenden Bergbau aufs Neue ins Leben gerufen hatte, das Dorf und Gut Kupferberg zu einer Bergstadt erhoben und der jungen Stadt alle Rechte der königlichen Städte, besonders der freien Bergstädte, verliehen. Zu diesen Vorrechten gehörte ein wöchentlich Markt, der am Sonnabend die ländliche Bevölkerung der Umgegend zum Verkauf ihrer Produkte in die Stadt führte, ein freier Sammarkt, der Kupferberg und Umgegend von dem Zwange, jedes Quantchen Salz aus der Reichsstadt Hirschberg zu beziehen, freimachte, und schließlich zwei freie Jahrmärkte (am 2. Mai und 1. September), die allerlei von auswärtig zu beziehende Waren beanermer den Bürgern zuführten, als es vorher der Fall gewesen war, und den Handel in diesem Gebirgsdistrikt mächtig zum Erläutern brachten. Die Gerichte, die bisher nur in dem mit wenig Vollmachten ausgestatteten Dorgerichte bestanden, wurden Stadtgerichte und um die höherer Gerichtsbarkeit (Blutgerichtsbarkeit) vermehrt.

Die Regelung des schwer auf der Bevölkerung lastenden Untertanenverhältnisses gegenüber der Grundherrschaft kam ebenfalls in Fluß, wenn sie auch erst im Jahre 1562 ihren vorläufig befriedigenden Abschluß fand. Alles in allem konnten die Kupferberger 1519 mit der Erhebung ihres Ortes zur Stadt zufrieden sein, und die bald sich offensichtlich zeigende Zunahme des Wohlstandes der Bürger, rege Bauätigkeit, der gewaltige Aufschwung des Handels und Bergbaues gab dem Städtlein mit seiner günstigen Lage auf der reich befahrenen Handelsstraße zwischen Hirschberg und Landeshut einerseits und Hirschberg und Waldenburg andererseits das Gebräuge eines glücklichen und zukunftsreichen Gemeindeforts, das im 16. Jahrhundert bald dreimal so viel Einwohner zählte wie heute.

Die Erhebung zur Stadt war 1519 für die Kupferberger Anlaß zu stürmischer Freude. Nach dem Eintreffen des königlichen Briefes wurde ein feierlicher Gottesdienst in der großen Stadtpfarrkirche gehalten, Umzüge veranstaltet, Freudenfeuer abgebrannt, drei Tage mit allen Glocken geläutet und dem Gutsherrn begeisterte Ovationen dargebracht, der seinerseits in seinen Wäldern ein großes Volkfest mit Freibier und dem Braten eines ganzen Ochsen zum Festen gab.

Vier Jahrhunderte sind gekommen und gegangen. Die stolze Bergstadt, die einst aus drei blühenden Bezirken: der Marktstadt, der bis in das Schlachtental ausgebreiteten Untertadt und dem am Vober liegenden Hammerstadtteil bestand, ist zu einem kleinen

Häufertkomplex auf der Berghöhe zusammengedrängt, der zu meist von Ackerbürgern und einigen Handwerkern bewohnt wird. Der Reichthum der Stadt an Ländereien und Wäldungen ist durch unfluge Kommunalpolitik von hundert Jahren verloren gegangen. Die Berechtigung der alten durch Kupferberg führenden großen Handelsstraße (noch 1813 waren in Kupferberg am Schmelde anlässlich) ist durch die Eisenbahn im Vobertal zum Glück gemacht worden. Das Bergwerk schläft Dornröschens Schlaf und bittet auf seine Wiedererweckung. Brände von 1637, 1728 und 1822, die jedesmal fast die ganze Stadt in Asche legten, haben ganze Straßen verschwinden lassen und das einst prächtige Städtlein mit seinen hohen Siebelhäusern und Marktläuben von Grund aus verändert. Unberührt aber ist der freudige, schlichte Bürgerstolz und der Stolz der Bürger auf ihre Stadtrechte geblieben. Geblieben ist die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, wenn kapitalkräftige Unternehmer einst den noch lange nicht zu seinen Tiefen ausgebauten Metallreichtum des Berges auf neue aus Licht bringen werden. Geblieben ist schließlich der Reiz der Naturschönheiten und der Lage des alten Kupferberges, der Sommer und Winter das Ziel zahlreicher wanderlustiger und erholungsbedürftiger Großstädter ist.

Das 400jährige Stadtjubiläum wurde am 19. Februar d. J. in der Morgensruhe durch einen feierlichen Festgottesdienst in der katholischen Stadtpfarrkirche begangen, bei welchem der Stadtpfarrer in einer Dehnsprache der alten Zeiten und der in 40 Jahren verstorbenen Bürger gedachte und seinen Segenswünschen für die Zukunft des Städtchens Ausdruck gab. Am Mittagsläuten die Glocken der Stadtpfarrkirche wieder wie vor 400 Jahren Freudenrufe in das Tal.

§ (Ehrungen für den Liegnitzer Handwerkskammer-Präsidenten.) Kammermeister Rudolf Baum in Liegnitz, der seit Gründung der Liegnitzer Handwerkskammer deren Vorsitzende feierte vor kurzem seinen 75. Geburtstag. Verbände, Innungen und Einzelpersonen brachten dem Jubilar dazu ihre Glückwünsche dar. Einige Handwerkerkreise in Göttingen haben aus diesem Anlaß dem Handwerker-Erholungsheim in Mittel-Schretterbau 18 000 Mark gestiftet zu denen der Jubilar noch 1000 Mark hinzusetzte. Diese Stiftung bestimmt, Handwerkerkreise, die durch die Anstrengungen des Krieges und durch Heimarbeit Schaden an ihrer Arbeitsfähigkeit gelitten haben, einen längeren Aufenthalt im Erholungsheim zu bitten. Dasselbe wird in neuerer Zeit durch die im Mai 1918 erfolgte Gründung des Vereins „Handwerker-Erholungsheim“ besonders gefördert. Es sind nun bereits 192 Innungen mit 3000 Mitgliedern und einer Beitragssumme von 8000 Mark beigetreten. Das Erholungsheim ist aus der Initiative des Herrn Pauli hervorgegangen.

¶ (Heraus mit den Kriegsgefangenen.) Der Scheitern der Kriegs- und Zivilgefangenen hat sich ein Deutscher Verbund gebildet. Er wird am Dienstag abend im Konzerthaus eine Werbeversammlung veranstalten. Das Inserat in unserer heutigen Nummer sagt Näheres.

—p. (Auch ein Zeichen der Zeit!) Bei der letzten Kriminalpolizei sind vom 1. Januar bis heute hundert Diebstahlsfälle gemeldet worden. — In der Nacht vom 19. zum 20. Februar wurden wieder drei Einbrüche verübt, und zwar in den Hühnerstall des Schlachthofes, wo 28 Hühner im Werte von 840 M. gestohlen wurden. Den Hühnern hatte man zum Teil an Ort und Stelle die Köpfe abgehauen und diese jurisch gelassen. In dem Grundstück Stionsdorferstraße 18, wo erst kürzlich ein Einbruch verübt wurde, sind fünf Kaninchen gestohlen worden. Einmal entwendete man in derselben Nacht beim Kaufmann Hoffmann in Grünau 15 Hühner sowie im Gasthof zum Brauner Strichen vier Schlachtreife Kaninchen.

k. (Die Schueler-Genossenschaft Sirchberg) nahm in den Gesellenausübung die Herren Reich, Friedrich und Bronnowski, als Stellvertreter Dreher, König und Denckel; letzterer wurde zum Altgesellen bestimmt. Ein Mitglied und ein Lehrling wurden neu aufgenommen, so daß die Zahl der Innungsmitglieder der 72 beträgt; Mitglied Silber wurde zum Ehrenmitglied ernannt. Während des Krieges wurden für Beereszweck von der Innung geliefert: 6240 Dosen, 2960 Mäntel, 4300 Wasserreste, 20 Bandstern-Litewlen, 5410 Feldblusen und ein Wagen Innungsarbeiten. Neuerdings werden vom Vork. Amt Franzosen a. D. Entlassungs-Anträge zur Anfertigung der Beereszweck und tausendgenossenschaft überwiesen. Vom Demobilisationsamt ist an die Innung Garn zur Verteilung gelangen. Wegen der geringen Kohlenpreise wurde ein neuer Lohnstarif festgesetzt. Ein Winternvergnügen wird am 15. März im „Anhalt“ abgehalten werden.

* (Um Jugendherbergen in Schlesien zu schaffen.) welche der Jugend Gelegenheit geben sollen zum Aufenthalt, Wachen und Übernachten, sind am Dienstag in Breslau eine Ansprache statt. Es wurde beschlossen, in ganz Schlesien eine Organisation für die Schaffung von Jugendherbergen ins Leben zu rufen. Es wurde ein Zweigausschuß für Schlesien gebildet. Die Geschäftsstelle beider Ausschüsse befindet sich vorläufig im Verkehrsamt der Stadt Breslau, am Hauptbahnhof 1.

ha. (Wie laufe ich Grundstücke?) Für Kriegsinvaliden, die sich ansiedeln wollen, ist ein lehrreiches Merkblatt aufgestellt worden, das die Frage beantwortet wie schäbe ich mich bei einem Haus- oder Landkauf gegen Uebervorteilung? Es ist auch für andere Käufer von Wert. Verlange, heist es darin, zuerst einen Auszug aus dem Grund- und Hypothekenbuch, damit du über die Größe der Liegenschaft und die darauf liegenden Lasten und Schulden, die du mit übernehmen sollst, Kenntnis erhaltst. Kann der Auszug nicht beschafft werden, dann nimm mit Genehmigung des Verkäufers Einsicht in das bei dem zuständigen Amtsgericht geführte Grundbuch. Kaufe kein Grundstück, wenn eine Hypothek jederzeit gekündigt werden kann oder eine halb fällig ist, wenn du nicht das nötige Bargeld dazu hast. Eine Hypothek darf nur unter der Bedingung eingetragen werden, daß sie bei pünktlicher Rinsenzahlung für mehrere Jahre unkündbar ist. Für die Rinsenzahlung muß eine Frist von 8—14 Tagen nach Fälligkeit ausgemacht und in das Grundbuch eingetragen werden. Verlange den Feuerversicherungsschein oder einen glaubhaften Nachweis über die Höhe der Versicherungssumme. Verlange ein genaues Verzeichnis des Inventars.

(Soziale Frauenschule in Breslau.) Der Provinzialrat und der Magistrat der Stadt Breslau haben — vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzial-Landtages und der Stadtverordnetenversammlung — die Errichtung einer aometrisch-könnstlichen „Sozialen Frauenschule der Provinz Schlesien und der Stadt Breslau“ beschlossen.

(Sämtliche noch nicht entlassene Marineoffiziere des Heurlaubstandes,) die keinen ausdrücklich anders lautenden Befehl von ihren Stationskommandos haben, gelten mit dem 28. Februar 1919 als entlassen. Marinegebühren werden ihnen nur bis zum 28. Februar 1919 gezahlt, soweit nicht der Ausdruck darauf schon zu einem früheren Zeitpunkt erloschen ist. Sie haben ihren derzeitigen Anhalt umgehend dem zuständigen Stationskommando und ihrem Bezirkskommando zu melden.

(Beginn des neuen Schuljahres.) Ohne Rücksicht auf das in diesem Jahre so spät folgende Osterfest — 20. und 21. April — beginnt in allen Volksschulen das neue Schuljahr bereits am 1. April. Die höheren Lehranstalten beenden das Schuljahr erst am 9. und beginnen das neue Schuljahr am 24. April.

(Schüler im Grenzschi.) Die Schüler der oberen Klassen höherer Lehranstalten, welche in den Grenzschi-Ort eintritten und nach mindestens dreimonatiger Zugehörigkeit zum Truppenteil und ordnungsmäßiger Entlassung durch diesen oder nach Auflösung des Grenzschi auscheiden, sollen durch ihre Teilnahme am Grenzschi in ihrer Schulbildung keinen Nachteil erleiden. Es wird ihnen durch Berücksichtigung im Schulunterricht oder durch Einrichtung von Sonderlehrgängen zur Erlangung des Reifezeugnisses die Möglichkeit gegeben werden, ihre Schulausbildung in derselben Zeit zu vollenden, die sie ohne Teilnahme am Grenzschi gebraucht hätten. — Denjenigen überbliebenen Kriegsteilnehmern, die sich zurzeit in Sonderlehrgängen oder auf andere Weise auf die Kriegsteilprüfung vorbereiten, wird unter den gleichen Bedingungen die Zeit ihres Dienstes im Grenzschi auf die vorgeschriebene Dauer der Vorbereitung angerechnet. Endet dieser Dienst nur kurze Zeit (etwa 4 Wochen) vor Ablauf der vorgeschriebenen Vorbereitungszeit, so erhalten sie das Reifezeugnis ohne Prüfung, falls sie auf der Schule mindestens die regelrechte Beförderung nach Unterprima erreicht hatten.

(Zur Förderung von Braunkohle.) In den mitteleuropäischen Braunkohlenbezirken hat sich die Lage insofern gebessert, als der Arbeiterbedarf durch neuen Zugang von Arbeitskräften vermindert ist. Die Belegschaften haben sich wieder auf den Stand des Oktober vorigen Jahres (einschließlich der Kriegseingesetzten) gehoben. Trotzdem bleibt die Förderung erheblich (fast um ein Drittel) hinter der Oktoberförderung zurück. Bestände von Braunkohle und Koksbraunkohle sind augenblicklich nicht vorhanden.

(Preussische Klassenlotterie.) Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 13. (239.) Preuss. Klassenlotterie muß wahrscheinlich von 9 bis 4 Uhr durchgehend, am letzten Erneuerungstage, 5. März, von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr nachm. erfolgen.

(Staatgutverkehr mit Lastkraftwagen.) Von behördlicher Seite werden zur Entlastung des Eisenbahngüterverkehrs gummibereifte Lastkraftwagen von 60 bis 80 Zentnern Ladefähigkeit für die Beförderung von Stückgütern zwischen Breslau und den benachbarten Kreisstädten bevorzugt. Der Verkehr dürfte bereits in den nächsten vierzehn Tagen eröffnet werden.

(Das Eisene Kreuz erster Klasse) erhielten: Leutnant v. R. Kantor Sacke in Altwasser bei Waldenburg, Sohn des Kantors Sacke in Probsthain, der Unteroffizier Rich. Hüner, Sohn des Rentners Robert Hüner in Seifersdorf, der Sekretär Jäger Frid Riebler, Sohn des Bergwirts Reinhold Riebler auf dem Probsthainer Spitzberge.

(Das Eisene Kreuz zweiter Klasse) erhielten: der Kanonier Martin Rindler, Sohn des Rädermeisters Rindler in Trochenbera, der Kassenvorsteher Theodor Bloch aus Liebenthal.

(Beschlagnahme der rohen Seide) und von Seidenabfällen aller Art ist aufgehoben.

(Schweinefleischungen auf dem hiesigen Schlachthofe.) Vom Leiter des Schlachthofes wird uns geschrieben: Vom 1. November 1918 bis 31. Januar 1919 sind im ganzen 219 Schweine hier abgeschlachtet worden. Davon sind für den Kreis 8, für die Garnison 15 und als Hausfleischungen 196 Schweine geschlachtet. Die für den Kreis in der betreffenden Zeit abgeschlachteten 8 Schweine durften aber auf Anordnung der Reichsfleischstelle nicht als Fleisch veransucht, sondern mußten zur Wurstfabrikation verwendet werden.

(Berischdorf, 21. Februar.) (Zu den Gemeindevorteilern wählen) ist folgende gemeinsame Kandidatenliste aufgestellt worden: 1. Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. Eugen Füllner, 2. Getreidehändler Oswald Anders, 3. Landwirt August Schindler, 4. Oberschaffner August Lindner, 5. Lehrer Oswald Stenzel, 6. Landwirt Hermann Kress, 7. Handelsgärtnerin Emilie Reichstein, 8. Direktor Georg Dauster, 9. Direktor i. R. Anton Nimpsch, 10. Eisenbrecher Rudolf Kabel, 11. Gärtnereibesitzer Julius Diebig, 12. Hausbesitzerin Fräulein Helene Herbst.

(Warmbrunn, 21. Februar.) (Augschlagfall.) Gestern abend wurde der Arbeiter Rosa von hier von einem Langholzwagen auf der Hiersdorfer Straße überfahren und ihm ein Bein zerquetscht. Er wurde ins Krankenhaus überführt, wo auch Brustverletzungen festgestellt worden sein sollen.

(Arnsdorf, 21. Februar.) (Papierfabrik.) Die gestrige Generalversammlung der Arnsdorfer Papierfabrik Heinrich Richter u. S. genehmigte sämtliche Punkte der vorliegenden Tagesordnung einstimmig.

(Schönan, 19. Februar.) (Zur Stadtverordnetenwahl.) Wie bereits gemeldet, ist nur eine Liste eingereicht, auf welche sich nach längeren Verhandlungen die Hauptinteressengruppen festgelegt hatten. In dieser sind ausgenommen: 1. Rechtskonsulent Scholz, 2. Rechtsanwalt Storch, 3. Kantor Pogunke, 4. Buchdruckerbesitzer Beuchel, 5. Schmiedemeister Conrad, 6. Schneidermeister Köhriat, 7. Gasthofbesitzer Köhner, 8. Buchdruckerfaktor Herrmann, 9. Schuhfabrikant S. Wähmerl, 10. Wagenfabrikant Fischer, 11. Gasthofbesitzer Raupach, 12. Frau Drogeriebesitzer Ander, 13. Maurermeister Berner, 14. Steuersekretär Wels, 15. Konditoreibesitzer Parisch, 16. Leitungsauffeher Oßrich, 17. Kaufmann Bremer und 18. Rentier Robert Beer. — Die vordereben genannten Personen können bereits als gewählt betrachtet werden.

(Läwenberg, 21. Februar.) (Der Wahlverein der Deutschen demokratischen Partei) beschloß, da eine bürgerliche Liste mit Deutschen Nationalen und dem Zentrum nicht zustande gekommen, weil letzteres entschieden ablehnte, mit den Ersteren eine gemeinsame Liste anzuflehen. Eine Vlistenerbindung mit dem Zentrum wurde abgelehnt. Neu aufgenommen wurden 8 Parteifreunde, so daß der Verein jetzt 180 Mitglieder zählt.

(Lauban, 21. Februar.) (Verschiedenes.) Wegen Kohlenmangels sind die hiesige „Altkauban-Schule“ und die Schulen in Hertzdorf bis auf weiteres geschlossen. — In Dolzitz wurden einem Besitzer von einer Kuh drei lebende, wohlangegebildete Kälber zur Welt gebracht. — Die Bewirtschaffung des Logier- und Gasthauses an der Dneistalferre übernimmt am 1. April des früheren Wirt zum Deutschen Kaiser in Marktissa, Herr Stittel.

(Langenitz, 21. Februar.) (Zur Gemeindevorteilernwahl.) Die hiesige Demokratische Partei hat beschlossen, mit dem Zentrum zusammenzugehen.

(Liegnitz, 21. Februar.) (Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Wie schon berichtet, ist in Liegnitz eine einheitliche Kandidatenliste der bürgerlichen Parteien aufgestellt worden, die im ganzen 48 Namen umfaßt. Unter den Kandidaten befinden sich u. a.: Peiser, Kaufmann, Wagner, Buchdruckerbesitzer, Dr. Krumbhaar, Zeitungverleger, Elisabeth Koshmieder, Schulvorsteherin.

(Glag, 21. Februar.) (Banditen.) Am Sonntag drang eine Bande von neun bewaffneten Soldaten in die Schneiderhande ein, plünderten die dortigen Lebensmittel- und Getreidevorräte und zog dann nach dem Spittelsberg, wo sie das Einsiedlerhaus erbrachen, aus dem sie Kerzen nahmen. In der Notwehr entwendeten sie ebenfalls die Kerzen von dem Altar und drückten die Sakristeintüre ein. Die Täter wurden überrascht und flüchteten in das Stadthaus Marional neben dem Franziskanerkloster, wo später ihre Verhaftung erfolgte.

(Sagan, 21. Februar.) (Zugentgleisung.) Am Dienstag abend ist der von Breslau-Liegnitz kommende Güterzug, der mit Kohlen beladen war, zwischen Ruppertweiche und Ober-Reschen entgleist. 22 Wagen wurden vollständig zertrümmert. Der Materialschaden ist bedeutend.

(Breslau, 21. Februar.) (Raub.) Der 75 Jahre alte Kesselschmied Gottfried Deutschländer ist am 18. Februar, nachmittags 2 Uhr in seiner Wohnung von zwei bewaffneten Männern im Alter von etwa 20 bis 25 Jahren, vermutlich entlassenen Soldaten, die sich als Beamte bei ihm Eingang verschaffen, überfallen, geknebelt, erwürgt, gefesselt und sodann um 1000 Mark beraubt worden. Von den Räubern fehlt bisher jede Spur.

(W. Mikulisch, 21. Februar.) (Die Boden.) Hier sind die schwarzen Boden ausgebrochen. Bis jetzt sind 15 Fälle amtlich zur Anzeige gelangt. Die Boden sind durch eine Frau, die in der Provinz Posen häuften war, eingeschleppt worden.

Berichtsaal.

Schöffengericht.

d. Hirschberg, 20. Februar.

Einer Arbeitskollegin hatte die wegen Diebstahls schon vorher verurteilte Fabrikarbeiterin L. B. aus Ginnersdorf 10 M. Lohn, welches sie ihr vom Arbeitgeber mitbringen sollte, unterschlagen. Sie wurde zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. — Ebenfalls wegen Unterschlagung war die Arbeiterin S. T., lebt in Malwalsdorf, angeklagt. In einem hiesigen Kohlengeschäft hatte sie den Auftrag bekommen, zwei Bentner Kohlen zu einer Kundin zu fahren und sie sollte nun die Kohlen wegnemen. Das Gericht konnte sich aber nicht von obigem Vergehen überzeugen und sprach die Angeklagte frei. — Des Diebstahls von zwei Rotaukroffen und eines Messinghahnes sollte sich der Glaspolierer B. G. von hier schuldig gemacht haben. Die Rotaukroffen waren Abfallstücke und ziemlich wertlos. Er hätte sie mitgenommen, um sich ein Andenken daraus machen zu lassen. Den Messinghahn hat er von einem inzwischen verstorbenen Hausbesitzer zur Reparatur bekommen. G. wurde von der Anklage des Diebstahls freigesprochen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

Ist es denn nicht möglich, daß alle Lebensmittelgeschäfte mit geringen Verboten werden? Ein kleiner Haushalt kann unmöglich in mehreren Geschäften laufen, um bei einer Gelegenheit, wie es diese Woche war, mal ein paar Derringe zu erlangen. So gut wie Savennwürstel und Gewürze auf Marken angeboten werden, sollte man es bei so seltenen Sachen schon lange tun, damit ein jedes was bekommt. Eine Hausfrau.

Kunst und Wissenschaft.

Die Wartburg als Nationaleigentum? Ein beachtenswerter Vorschlag wird, wie den Dresd. N. N. aus Eisenach gemeldet wird, in den Kreisen der Einwohnerschaft der Wartburgstadt gegenwärtig erwohnen. Bekanntlich wurde unmittelbar nach Ausbruch der Revolution die Lutherstadt für Staatseigentum erklärt. Das Eigentumsrecht an der Burg, für deren Wiederherstellung der einstige Großherzog Karl Alexander aus seinem Privatvermögen ganz erhebliche Summen aufwandte, wird erst bei den bevorstehenden vermögensrechtlichen Auseinandersetzungen zwischen dem weimarischen Staat und dem Ex-Großherzog Wilhelm Ernst im Landtage geklärt werden. Nun hat sich in Eisenach ein Ausschuß gebildet, der die Wartburg zum deutschen Nationaleigentum erklärt wissen will.

Der Wiederaufbau von Reims ist, wie die Seemannsche Kunstchronik nach französischer Quelle berichtet, in der Art beschlossen, daß die architektonisch wertvolle Innenstadt mit dem Rathaus und der Kathedrale nach dem früheren Plane wieder aufgebaut werden soll. Die Bildhauerwerke an der Kathedrale sollen in keinem Zustande verbleiben, zum Andenken an die deutschen Verbrechen. — Vielleicht auch an die Willkürherrschaft und Gewissenlosigkeit der französischen Behörden, die nicht rechtzeitig die nötigen Schutzmaßnahmen zur Sicherung dieser Werke ergriffen haben. Dagegen werden die Außenviertel der Stadt in moderner und gesünderer Form aufgebaut werden.

Kleine Mitteilungen. In Leipzig hat sich ein Verein „Leipziger Volkstheater“ gegründet, der gegen billiges Entgelt auf Theateraufführungen hinarbeitet. Am Anschluß daran hat sich als „Verein für Volkstheater“ eine Arbeitergesellschaft mit einem Grundkapital von 1 Million Mark gebildet, die einen Neubau mit einem modern eingerichteten Theater, das 1300 Plätze fassen soll, plant. In dem Neubau wird für die Leipziger bildenden Künstler eine Werkstatt, ferner für die „Volkstheaterakademie“, sowie die „Volkshochschule für Bühnenkunst“ untergebracht. — Der Maler Max Brandenburg ist gestorben.

Tagesneuigkeiten.

Gedrama in einer Kaserne. In einer Kaserne des Ersatzbataillons in Cosel in Schlesien versteckte sich ein blutiger Gedrama ab. Der Feldwebel Elbina wurde mit seiner Geliebten, einer Büfettmamsell, in seiner Wohnung in der Kaserne von seiner Frau ermordet. Beide sind an den Verletzungen im Garnisonlazarett gestorben.

Eine Reimentsklasse gestohlen. Aus dem Reimentskammer des Reserve-Infanterieregiments Nr. 12, das in Altrosfeld bei Kroffen (Oder) untergebracht ist, wurde die Reimentsklasse mit 35 000 Mark gestohlen.

Die Heiratsannonce eines katholischen Priesters. Aus Budapest wird gemeldet: In einer ungarischen Provinzzeitung erschien folgende Heiratsannonce: „Ein katholischer Priester sucht die Bekanntschaft eines unbekannt anständigen Mädchens. Sie sei weder eitel noch ein Abenteuerer, doch häuslich, rein und ordnungsliebend. Reichtum ist kein Bedürfnis, doch hat sie nichts, ist mir lieber. Anträge erbeten unter: „Die beste Frau des Dorfes“. Distrikton Ehrenschmelz! Verlobung sofort, da ich der erste verheiratete Priester sein will, jedoch den Karpathen und der Abria, in der Hoffnung auf die nahe Aushebung des Kollats.“ Der Priester gehört der Neutraer Diözese an.

Der Doppelmord bei Kossen. Auf der Chaussee von Kossen nach Dergischow wurden, wie berichtet, der Förster Heins und der Gutsbesitzer Rätze von Wilderern erschossen. Der Gendarmier gelang es noch in dieser Nacht die Täter zu ermitteln. In unmittelbarer Nähe des Tatortes wurde ein junger Mann, der ein Infanterieregiment bei sich führte, verhaftet. Bei seiner Vernehmung gestand der Verhaftete, daß er mit seinem Vater, dem Arbeiter Helmut Trebut aus Vichleriede-Ost, abgewandert war. Als beide von dem Förster und dem Gutsbesitzer überrascht wurden, habe der Vater beide niederschossen. Trebut konnte bisher noch nicht festgenommen werden, sein Sohn wurde dem Amtsgericht in Kossen überwiesen.

Die Unsicherheit in Berlin. In der vergangenen Nacht drang eine schiffsfähige Räuberbande in die Räume eines Spielkubs im Berliner Westen ein und ergriff unter Drohungen Besitz von dem vorhandenen Barbestand. Als sich die Bande mit ihrer Beute entfernen wollte, stellten sich ihr Schutleute und Sicherheitspolizei in den Weg. Es kam zu einem Feuerkampf, bei dem ein Sicherheitspolizist getötet und ein Schuttmann verwundet wurde. Die Räuber ergriffen die Flucht und entkamen.

Durch Konserverfleisch vergiftet. Im Gute Grob-Gunstorf bei Godebusch in Mecklenburg erkrankte die Tagelöhner-Familie Ruoh an Vergiftungserscheinungen. Die Ehefrau und ein 10 Jahre alter Sohn sind bereits gestorben, der Mann und die Tochter schweben noch in Lebensgefahr. Es heißt, daß die Vergiftung durch Genuß von aus Rußland mitgebrachtem Konserverfleisch hervorgerufen ist.

Schiffungunglück auf dem Schweriner See. Ein Gastwirt Offen aus Raminchemverber bei Schwerin in Mecklenburg war mit seinem Kutschknecht in einem Schiffe über das Eis des Schweriner Sees nach Schwerin gefahren, um Lebensmittel zu holen. Auf dem Rückwege nahmen sie noch den die Schule in Schwerin besuchenden Sohn des Offen mit. Sie gerieten in einen breiten Spalt des Eises, wobei Offen und sein Sohn den Tod fanden. Der Kutschknecht konnte von zwei zu Hilfe eilenden Herren gerettet werden.

Eine goldene Uhr gegen einen Hering. Die Lage in Petersburg wird, so berichtet der Daily Telegraph, von Tag zu Tag entsetzlicher. Selbstmord ist überhandnehmend von russischen Offizieren, die gesücht sind, um der befohlenen allgemeinen Mobilmachung zu entgehen. Das bolschewistische Papiergeld ist in Petrograd vollkommen wertlos. Für ein einziges kleines Stückchen Zucker kauft man ein — ebenfalls nicht großes — Soldatenbrot ein und eine goldene Uhr gegen einen Hering. Die letzte Nahrungsmittelverteilung bestand ausschließlich aus Haier, den die Bewohner von Petrograd roh und nicht gekaut, genau so wie die Pferde ihn fressen, verzehren.

Schlechte Zukerausichten. Der Vorstand und Aufsichtsrat der Zuckerrabrik Camburg hat an das Reichsernährungsamt eine Eingabe gerichtet, in der die gegenwärtige schwere Lage der Zuckerrabrike und des Zuckerrübenanbaues geschildert wird. Schon diesmal seien vielfach auf den Morgen nur 50 Zentner Rüben gebaut worden und wegen des Mangels an Arbeitskräften habe sich das Rübenroden bis Mitte Januar 1919 verzögert. Wenn nicht billige Arbeitskräfte in ausreichender Zahl zur Verfügung gestellt und der Rüben- und Zuckerpriß der Zeit entsprechend erhöht würde, könnte die Fabrik für die diesjährige Kampagne die leitherrigen Rübenbauer am Anbau von Rüben nicht versichern. Eine zweite Kampagne mit ähnlichen Verlusten wie die gegenwärtige könne die Zuckerrabrik auf keinen Fall überleben. Gefordert wird auch in der Eingabe, daß die aus Rüben erzeugten Futtermittel den Rübenbauern restlos zurückgegeben werden.

Volksdamer Eierlegen. Die Berl. Abendpost schreibt: Die Bauern haben es eingestanden: die Hühner haben derartig früh und zeitig mit dem Lege angefangen, wie seit Jahren nicht. Allerdings legen die Bauernhühner ihre Eier nicht unter 1 Mark bis 1.25 Mark. Die Hühner zahlen es, und die Eierkontrolle schläft noch. So kann man jetzt Eier auf dem Lande bekommen, so viel man will, aber man muß Preis halten. Auch die Stadt Volksdam bekam Wind von der Legezeit der Hühner. Und sie bekam Eier, sogar sehr billig, und daß es keine Windeier waren, beweist folgendes: Gestern verteilte Volksdam an jede alte Person, an jeden Kranken und an alle Kinder bis zu 2 Jahren 4 Eier, das Stück 37 Pf. Auch die Krankenhäuser erhielten für ihre Patienten die gleiche Anzahl. Sollten andere Kommunen etwa in Volksdam anfragen, wie man Eier einkauft, so ist Volksdam von seinen Hühnern zu der Antwort ermächtigt: „Steht mit den Hühnern auf, acht mit den Hühnern heim!“

Güterhändler in Mecklenburg. Das Rittergut Nade-
dorf bei Erbbin in Mecklenburg, früher Herr D. Krüger ge-
börig, in vorigen Jahre an Dr. Kleiela für etwa 1 200 000 M. verkauft.
wurde von letzterem für 1 635 000 Mark an Major Sawrie in
Lohlfen verkauft. Krüger zahlte vor etwa 6 Jahren für das Ritter-
gut 670 000 Mark.

Briefkasten der Schriftleitung.

Fragebogen ohne volle Namensunterkunft werden nicht beantwortet.
Bei Anfrage ist die Adressenrichtigkeit zu versichern. Für die erstellten Auskünfte
kann eine schriftliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

W. B. in A. Der Jahrgang 1899 kann im Kampfe gegen die
Vollen verhandelt werden. Ein Besuch von Kurhessenland Ihres
Landes können Sie an das zuständige Generalkommando richten.
Der Besuch muß von der Ortsbehörde beglaubigt sein.

W. B. Die Familienunterstützung soll nur im Bedarfsfalle
gezahlt werden. Die Behörde nimmt vielleicht an, daß mit
Ihrer Rückkehr die Bedürftigkeit nicht mehr vorzuhandeln ist, da
Sie nun Ihr Geschäft versehen können. Wenn Sie glauben, daß
Ihnen Unrecht getan ist, können Sie Beschwerde gegen die Ent-
scheidung beim Landratsamt erheben.

M. in Gundersdorf. Schreiben Sie: An das Oberpräsidium
für die Provinz Posen in Bromberg, so wird der Brief schon
schleunigst ankommen.

W. B. in S. Es gibt kein anderes Mittel, als daß Sie ver-
suchen, durch Anzeige in der Zeitung oder durch persönliches
Suchen eine Wohnung zu bekommen.

W. B. in S. Sie können nichts anderes tun, als Ihren Trup-
penchef oder das Meldeamt von Reiz zu Reiz an die Erledigung
Ihrer Ansprüche erinnern. Da sich bei den militärischen Stellen
bei derartigen Gesuchen häufig, vergeht natürlich einige Zeit bis
zur Erledigung.

W. B. Wenn Sie am 9. Januar entlassen sind, haben Sie An-
spruch auf die Familienunterstützung bis zum 15. Februar, ebenso
für Bruder, wenn dessen Entlassung in der Zeit vom 1. bis
15. Januar erfolgt ist.

W. B. 10. Geschäftliche Bezugsquellen können wir im Brief-
kasten nicht angeben.

Wirtshäuser. Wenn Sie sich durch das Verhalten des Be-
suchenden benachteiligt fühlen, müssen Sie sich beim Gemeindevor-
stand oder eventuell auf dem Landratsamt beschweren. Eine be-
stimmte Vorschrift, wo jemand die ihm zustehenden Lebensmit-
telkarten erhalten soll, besteht nicht, es darf aber natürlich gegen
den auch keine Schikane verübt werden.

W. B. Von Fachzeitschriften der Filmbranche nennen wir
folgende: Das Lichtbildtheater, Berlin. Der deutsche Lichtbild-
theaterbesitzer, Berlin. Erste internationale Filmzeitung, Berlin.
Kinetograph, Berlin. Der Kinetograph, Düsseldorf. — Ueber die
Literatur bis in Ihre neuesten Erscheinungen unterrichtet Sie die
Redaktion genannter Fachblätter sowie jede Buchhandlung.

W. B. 140. Sie wenden sich zweckmäßig an die Gesellschaft für
Fernschreib-Telegraphie, Vorkl. O. W., Tempelhofufer 9, wo die
Anmeldung und weitere Anfertigung erfolgen kann.

Geurich Sch. Den heftigen Geschmack aus selbstgebaumtem
Tabak beseitigt man dadurch, daß man die Blätter eine halbe
Stunde in eine einprozentige Lösung von Borax, dann noch
eine halbe Stunde in eine zweiprozentige Salzsäurelösung legt
und sie dann nochmals durchtrocknen läßt.

W. B. 200. Wo das betreffende Regiment jetzt ist, wissen wir
nicht. Vielleicht fragen Sie einmal beim preussischen Kriegs-
ministerium in Berlin an.

W. B. Läufe bei Schweinen können Sie vertreiben, indem Sie
die Haut des Tieres fleißig pflegen und mit einem wollenen Lapp-
chen Abreibungen von gleichen Teilen Petroleum und Beindöl
machen, die nach 3—4 Tagen wiederholt werden, oder mit einer
einprozentigen Kreosot-Lösung, d. h. 5 Teile Kreosot auf 100
Teile Wasser.

Letzte Telegramme.

Die Ermordung Eisners.

Schieereien im bayerischen Landtag.
wb. München, 21. Februar. Die Leiche Eisners wurde in
dem Ministerium des Inneren gebracht, wo sie in der Vortierloge
abgelegt wurde. Dort erschienen alsbald gerichtliche und polizei-
liche Behörden zur Aufnahme des Tatbestandes. In den Straßen
machte sich naturgemäß große Erregung bemerkbar. Der Land-
tag, der heute zu seiner ersten Sitzung zusammentrat, setzte die
Verhandlungen unter dem Eindruck der Nachricht einstweilen aus.

wb. München, 21. Februar. Die Korrespondenz Hoffmann
herkömmlich folgende Erklärung: Am Dienstag, den 20. d. Mts.,
wurde Eisner im Ministerrat die Erklärung ab, er werde am Frei-
tag um 10 Uhr im Landtag im Auftrage des Gesamtministeriums
erklären, daß das Gesamtministerium von seinen Ministern zurück-
gezogen und sie dem Landtage zur Verfügung stelle. Ferner sei das
Gesamtministerium bereit, die Geschäfte weiterzuführen, bis eine
neue Regierung gebildet ist. gen. Braunendorfer. Tasse.

München, 21. Februar. Der B. S. 1919
gemeldet: Kurz vor dem Landtagsgebäude trat ein junger Mann
auf Eisner zu und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen
zwei den Kopf Eisners trafen. Eisner war sofort tot. Der Tä-
ter ist ein Student, der auf Eisner vor dem Landtagsgebäude
gewartet hatte. Er war als Soldat verkleidet. Nach einer ande-
ren Meldung ist der Täter Graf Axel Balken, ein, einem
der ältesten bayerischen Adelsgeschlechter angehörender junger
Mann. Er wurde festgenommen, dann aber von einem Matrosen
erschossen. Der Minister Unterleitner, der sich in der
Begleitung Eisners befand, wurde verletzt. Unter dem
Publikum, das anlässlich der Eröffnung des Landtages auf der
Straße anwesend war, entstand eine furchtbare Erregung.

München, 21. Februar. Der Ministerpräsident Eisner
wurde vormittag 10 Uhr, als er sich in den Landtag begeben
wollte, von einem Studenten erschossen. Der Student ist ebenfalls
erschossen worden. Im Landtage brachen blutige Ereignisse aus.
Der Landtag ist geschlossen. Der Minister Auer soll tot sein, nach
anderen Meldungen ist er schwer verwundet. Die Mitglieder der
bayerischen Volkspartei (Zentrum) sind im Landtage interniert.
Im Generalkommando sollen sämtliche Offiziere interniert sein.
Die Ereignisse im Landtagsgebäude sind noch im vollen Gange.

wb. München, 21. Februar. Im Landtag wurde heute vor-
mittag auf den Minister Auer ein Attentat verübt, als er eben in
einer verlesenen Erklärung dem Volke über die Ermordung des
Ministerpräsidenten Auer Ausdruck gegeben hatte. Ein Mann
drang in den Sitzungssaal und feuerte mehrere Revolverkugeln
auf Auer ab. Auch von den Tribünen fielen Schüsse. Der Ab-
geordnete bemächtigte sich eine große Panik. Auer wurde
schwer verletzt. Abgeordneter Diefel wurde tödlich ge-
tötet und zwei Ministerialbeamte schwer ver-
letzt.

Der gescheiterte Generalkrieg.

wb. Essen, 21. Februar. Gestern, am vierten Tage des pro-
klamierten Generalkriegs im Ruhrrevier durch die Spartakisten,
konnte festgestellt werden, daß die Generalaussperrung der arbeits-
willigen Bergleute gescheitert sei. Im ganzen Ruhrgebiet erwart-
et man mit Ungeduld das Eintreffen der Regierungstruppen, die
dem kommunistischen Terror ein Ende machen sollen.

Die Schaffung des neuen deutschen Heeres.

wb. Berlin, 21. Februar. Am Sonnabend soll in Weimar
die erste Sitzung des Reichs-Wehrkongresses beginnen. Laut „Tag“
wird die Vorlage vom Reichswehrminister Noske begründet
werden.

Die neue Regierung in Preußen.

wb. Berlin, 21. Februar. Laut „Voss. Zig.“ wurde be-
schlossen, das preussische Kultusministerium den Demokraten und
das Justizministerium dem Zentrum zu überlassen. Die Sozial-
demokraten hätten die auf sie entfallenden Ämter wie folgt ver-
teilt: Dirich Ministerpräsident, Südekum Finanz, Heinz
Jurens, Braun Landwirtschaft, Ernst Minister ohne Portefeuille,
Göhre soll Unterstaatssekretär im Kriegsministerium
bleiben.

Die Deutschösterreicher im Deutschen Staatenhaus.

wb. Berlin, 21. Februar. Im künftigen Staatenhaus sind,
wie gemeldet wird, den Deutschösterreichern 9 Stimmen zugebil-
ligt worden.

Italienisches Ultimatum an Deutsch-Österreich.

Wien, 21. Februar. Die italienische Waffenstillstands-
kommission hat an die Regierung von Deutsch-Österreich ein Ulti-
matum gerichtet und verlangt bis zum 25. d. M. die Auslieferung
von 100 Lokomotiven und 2000 Eisenbahnwagen, welche angeb-
lich aus den geräumten Gebieten weggeführt wurden. Bis dahin
läßt die italienische Regierung keinen der vier täglichen Lebens-
mittellieferanten ausfahren und droht für den Fall, daß bis zum 25. d.
Mts., 10 Uhr vormittags, eine bindende Zusage wegen der Ab-
lieferung des Eisenbahn- und Brückenbaumaterials nicht gegeben
ist, mit schärferen Maßnahmen.

Neue italienische Maßnahmen.

wb. Laibach, 21. Februar. Wie aus Trieste gemeldet wird,
erließ Italien einen Mobilmachungsbefehl für einige ältere Jaha-
rgänge. In Ententezonen in Trieste herrscht wegen dieser Ver-
fügung große Erbitterung, weil Italien damit offen bekannt gibt,
daß es seine imperialistischen Ziele gegen die Südslawen mit be-
waffneter Hand durchführen will.

Deutsche Schiffe für amerikanische Truppentransporte.

wb. Washington, 21. Februar. Wie das Kriegsamt mitteilt,
werden acht deutsche Schiffe, darunter der „Imperator“, den Ver-
einigten Staaten in den Truppentransporten aus Frankreich
überwiesen. Die Schiffe werden jetzt in Hamburg zur Beförde-
rung von 50 000 bis 60 000 Mann monatlich hergerichtet.

Das Attentat auf Clemenceau.

wb. Paris, 21. Februar. Ueber das Befinden Clemenceaus wurde folgender Krankheitsbericht ausgegeben: Der Blutanstrich beweist, das das Geschoss in die Lunge eingedrungen ist. Die Röntgenuntersuchung stellte die genaue Lage der Kugel in der Brust fest. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend. — Das Bulletin, das gestern abend 6 1/2 Uhr herausgegeben wurde, lautet: Zustand befriedigend, Puls 74, Temperatur 37.

wb. Paris, 21. Februar. Nach Sabas-Meldungen erklärte der festgenommene Mörder Dreyfus, das er in keinerlei Beziehungen mit dem Urheber des Anschlages stehe. Der Attentäter Cotin hatte alles zur Flucht vorbereitet. Man fand in seinem Koffer außer einigen Kleidungsstücken, vor allem anarchistische Broschüren.

wb. Bern, 21. Februar. Wie aus Yhoner Blättern hervorgeht, sind bei dem Attentat auf Clemenceau nicht 2, sondern 3 Personen verhaftet worden. Wie einige Blätter berichten, werden als Ursache des Attentats ausländische Einflüsse, bolschewistischen und deutschen Ursprungs, angenommen.

Sturmjahren im französischen Abgeordnetenhaus.

wb. Bern, 21. Februar. In der französischen Kammer kam es infolge von Erklärungen Renaudés, der geäußert hatte, die Reaktionäre wollen den Anschlag auf Clemenceau für sich ausnutzen, zu Sturmjahren. Bugliési erging sich in Schimpfworten gegen Renaudés und mußte von den Parlamentsdienern verhintert werden, tüchtig vorzugehen. Am Schluß der langen Sitzung kam es nochmals zu einem Zwischenfall. Die Stimmung wurde

so erregt, das ein allgemeines Handgemenge zu entstehen drohte und der Präsident die Sitzung aufheben mußte.

Be schwerliche Ueberfahrt Wilsons.

wb. Washington, 21. Februar. Das Marineamt teilt mit: Der Dampfer „George Washington“ mit Wilson an Bord ist auf schweres Wetter abstoßen und ohne Geleit nach Boston weitergefahren. Das Arleasschiff „New-Jersey“ erlitt einen Maschinenschaden und blieb zurück, ebenso die Retriever, die den Dampfer begleiteten. Das Marineamt gab dem Kreuzer „Denver“ Befehl, dem Dampfer entgegenzufahren.

Zusammenstöße in Budapest.

wb. Budapest, 21. Februar. Nach einer Meldung des ungarischen Pressbüros hielten die Arbeitslosen gestern eine Versammlung ab, an der ungefähr 4000 Personen teilnahmen. Als die Polizei die Menge zu zerstreuen begann, fiel aus dem Fenster eines Nachbarhauses ein Schuß. Es folgte eine allgemeine Schießerei, in deren Verlauf Handgranaten geworfen wurden. Im ganzen sollen den Unruhen 4 Tote, 24 Verwundete zum Opfer gefallen sein.

Wetterwarte der Oberrealschule.

Table with weather data for Feb 20 and 21, 1919. Columns: Date, Wind speed (m/sec), Wind direction, Temperature (°C), Humidity (%), Precipitation (mm).

1 Partie Weisweinfisch.

altes Linoleum, 1 H. Birculations-Badeofen.

1 Aquarium (unbesetzt) mit Gattisch.

1 zweiflammiiger Gaskocher.

1 zweiflammiiger Petroleumkocher.

1 H. Herren-Maskenanzug (Chinase).

n. a. m. verkauft Puls.

Hermsdorf (Kynast).

1 H. Bettdeck. m. Matr.

1 Bettst. ohne Matr. und noch verschiedenes zu verkaufen.

Markt 49. 3 Treppen.

Ein noch gut erh. Sportwagen steht sofort z. Verkauf in Ober-Derisdorf Nr. 240.

2 gebr., sehr gut erhaltene Kinderwagen zu verkf. P. Gerstmann, Warmbrunner Straße 8.

Bierzöll. Rollwagen

zu verkaufen Grotzenberger Straße 26.

Möbel aller Art und gute Federbetten verkf. Frau Louise Kwasnitschka, Schulstraße Nr. 15.

Gut erhalt. Braucupela, ein B. braune Daibschuhe u. 1 B. neue Schaffstiele zu verkaufen.

G. Wehner, Friseur, Cunnersdorf.

Ein 3flammiiger Gaskocher und ein Speiseschrank zu verkaufen Hermsdorf, Mühlentweg 11.

1 B. gut erhalt., kompl., enal. Geschirre. Gr. 22" zu verkaufen. Herm. Kleiner, Tannowitz Nr. 84.

Winterpaletot,

fast neu, passend für H. schw. Flaur, billig zu verkaufen Dellerstraße 14.

1 Trepp. rechts.

Soldaten!

Achtung! Verkauf Achtung!

2 Extra-Seitengewehre, fast vernichtet, mit Leibriemen. Zu erfragen bei Ulrich, Nr. 1. Lommitz i. R. (Dominium).

Grosser Kaninchenstall

verläuflich Warmbrunn, Hermsdorfer Straße Nr. 49.

Neues Sofa mit gleicher Bedne zu verkf. Gashof „zur Sonne“.

Herrensattel, wenig gebr., zu verkaufen. H. Kirsch, Cunnersdorf, Kirchhoffstraße 7.

Größ. Kesselforb, Beinentragen, Beite 42, sowie einige Kravatten u. kleine bunte Schürzen zu verkf. Gerischdt., Bahnhst. 6d, v.

Dringmasch. mit Gummi zu verkaufen Cunnersdorf, Warmbrunner Str. 8. I.

Dunkler Herren-Sommerpaletot und dunkl. Kleid zu verkaufen. Zu erfragen Linkestraße 28, Partierre I.

1 Paar gut erh. Knab.-Lederstühle (39) zu verkf. Bogl, Bahnhst. 23, II.

Verkaufe einen gut erh. wenig getragenen Herrenübergieher für mittlere Figur. Hermsdorf (Kynast), Gerichtsweg Nr. 7.

Zu verkaufen

ein noch gut erhaltenes englisch. Kutschgeschirr mit Reußüberbeschlagn und ein zweiflamiger Spazierschlitten,

gut erhalten, Nr. 14 Waltersdorf bei Rappierberg.

2 helle Schlafzimmer-Einrichtungen,

fast neu, sowie neue Sofas und Chaiselongues

empfehle Ernst Friedrich, Sattler und Tapeziermeister, Ober-Schreibzhan i. R.

Ein Paar lange Stiefel, Größe 44, zu verkaufen Cunnersdorf, Dorst. 29.

1 Post. Kissen, Federbett., Korb, Stoffschlitten, Kinderklappstühlen, Herrenhüte usw. zu verkf. Wilhelmstraße 9b, part.

2 Anlässe, 2 Uebergieher zu verkaufen Stonsdt. Str. 18, 2 Tr. I.

Fast neuer Kinderwagen

zu verkaufen Wernersdorf Nr. 23.

Gut erhaltener, einwänn. Feuerwagen zu verkf. Uchsdorf 108.

Achtung! Achtung!

Geflegenheitsstaus für Gastwirte u. Saalinhab. Ein fast n. Orchesterium mit 10-Blg.-Einwurf billig zu verkaufen. Offerten unter J 893 an d. Erped. d. „Boten“ erb.

Zu verkaufen

gebrauchte, alte Möbel: Bettst., Kinderbettstelle u. -Baug., Wickeltisch, Schreibpulte, Eisschrank, Aufwassertisch, Bilder, Petrol-Lampen, Gasrone, Kleiderständer, Holländer, ff. Luftlegelstiel, Stühle.

Zu erfr. Stonsdorfer Str. Nr. 27 tägl. von 9 1/2 bis 11 1/2 und von 3 bis 4 Uhr.

Verkaufe 1 Kastenwag., pass. für ff. Pferd, 10 Str. Tragkraft.

Neuere Burgstraße 19.

2 Paar dauerhafte Kinderschuhe m. Lederbel. u. Holzsohle

(Größe 28) zu verkaufen. Wo? zu erfragen Erped. des Boten.

2 neue Kastenfenster

(102x145) zu verkaufen. Angebote unter Z 539 an d. Erped. d. „Boten“.

Italienische Geige,

Meisterinstrument, zu verkaufen, Schallergeige desgleichen Bahnhst. 2, II.

Eleg. neues Schlafsofa, 2 Pat.-Sprungl.-Matr. f. Kinderbett., 167x80 und 137x70, preisw. zu verkf. Stephan, Stegelstraße 1.

Ein wenig getrag., braun. Krimmer-Übergieher ist zu verkaufen. Ang. u. R 511 an d. „Boten“ erb.

Einen noch gut erhaltenen Flügel verkauft Clara Meißner, Wiesenhal 49 (bei Radn).

Füchse,

Marder,

Itis,

Fischotter,

Katzen,

Kanin

kauft zu höchsten Preisen

H. Grollmus,

Hirschberg, Markt 25.

Ein Bettbezug,

ein paar gut erhalten oder neue Bettdecken

und 6 Fenster Gardinen

von einem Landwirt zu kaufen gesucht. Offert. f. K 527 an den „Boten“.

Fast neuer Kellnerfrak,

mittlere Größe. ff. m. d. Dohrenwiese Nr. 6a.

Dachschindeln

sucht zu kaufen und erbt. bemittelte Offerten

M. Gimmer, Breslau 8,

Verdunngsgeschäft, Matthiasstr. Nr. 31/32.

Langstroh

kauft

Winer, Bobersdorf

Eine Klavierstube

„Wagner“ zu kaufen od. Off. unter B 541 an d. „Boten“ erb.

Am 19. d. M. entschlief sanft in Berlin nach kurzem, schweren Leiden der Fabrikbesitzer

Herr

Oscar Nagel

Mitinhhaber der Fa. Nagel & Weinhold
zu Hirschberg i. Schl.

Er war mir ein lieber, treuer Freund und Berater von edelstem Charakter, dessen Andenken ich in hohen Ehren halten werde.

Dies zeigt schmerz erfüllt an

Max Weinhold.

Mitten heraus aus einem arbeitsreichen Leben wurde unser allseits hochverehrter Chef

der Fabrikbesitzer

Herr

Oscar Nagel-Berlin

Mitinhhaber der Firma Nagel & Weinhold
Hirschberg in Schlesien

am 19. ds. Mts., abends 11 Uhr, in die Ewigkeit abberufen.

Als Vorbild strengster Pflichterfüllung, edelgestimmt und wohlwollend hat er uns stets gegenüber gestanden.

Trauer bewegt unsere Herzen.

Er wird fortleben in unserer Erinnerung.

Das kaufmännische Personal
der Firma Nagel & Weinhold.

Hirschberg i. Schles., den 21. Februar 1919.

Am 19. ds. Mts., abends 11 Uhr, starb unser hochverehrter Arbeitgeber

der Fabrikbesitzer

Herr

Oscar Nagel-Berlin

Mitinhhaber der Firma Nagel & Weinhold
Hirschberg in Schlesien.

Sein vornehmer Charakter und seine persönliche Lebenswürdigkeit sichern ihm bei uns ein dauerndes, ehrendes Andenken.

Werkmeister und Arbeiterschaft
der Firma Nagel & Weinhold.

Hirschberg i. Schles., den 21. Februar 1919.

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss verschied sanft nach langen, schweren Leiden Mittwochs abends 11 Uhr unser lieber Onkel

der Hausbesitzer

Karl Hornig

geboren von 1870/71, im Alter von 74 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Verbisdorf, Nitzwaldau, 21. Febr. 1919.

Beerdigung findet Sonntag nachm. 2 Uhr vom Trauerhause, Nieder-Verbisdorf Nr. 104, statt.

20 Mk. Belohnung

dem, der ein geeignetes Zimmer mit Verpflegung oder Küchenbenutzung in gemüthlichem Bauernhaus ab 1. April nachweist.

Angebote unter F 83 an d. Exped. d. „Vote“.

Persianer - Kraven

mit Fuchsfutter abhanden gekommen! Vor Anlauf wd. gewarnt. Gegen hohe Belohn. abzugeben Schleißhaustr. 3.

Wer erteilt Dame Fechtvater - Unterricht? Off. G 480 an d. „Vote“.

Wo kann ein lg. Mädch. die Krankenpf. erlernen? Zeugnisse vorhanden. Angebote unter C 476 an d. Exped. d. „Vote“.

Kaufmann sucht Privatmittagstisch und erbittet Off. nur mit monatl. Preis unt. H 503 an d. Exped. d. „Vote“.

Gründl. Klavierunterricht m. Beleg. u. Übungsstb. gef. Off. B 497 „Vote“.

Zur Kohlenanfuhr

v. Rothenbach nach hier suche ich mehrere Gespanne. Stahlberg, Bergstraße 1.

Mittl., scharfe Führen

nimmt an Erik Greer, Dauschschäft, Erdmannsdorf.

Wer näht Damengarnaschen? Stoff vorh. Offerten unter Z 517 an die Exped. des Votes.

Wer nimmt Federn zum Schleifen an? Zu erfragen bei E. Schneider, Dirschb., Schmiedeberger Str. 25.



Tieferschüttelt erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser treusorgender Gatte und Vater seines einzigen Kindes, unser lieber Bruder

Fleischermeister

Adolf Schatz

nachdem er vier Jahre mitgekämpft, am 18. Februar 1919 im Lazarett in Württemberg als ein Opfer des Krieges gestorben ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dirschberg, Swiller, Berthelsdorf und Bautzen, den 20. Februar 1919.

Beerdigung Sonntag, den 23. ds. Mts., in Bautzen.

Am 19. Februar entschlief sanft nach langem, schweren Leiden mein heißgeliebter, herzenguter Mann, unser lieber Schwager und Onkel, der

General-Postkassenbuchhalter a. D.,
Rechnungsrat

Curt Heimhalt

im 63. Lebensjahre.

Im Namen aller Angehörigen in tiefer Trauer:

Marie Heimhalt geb. Mütke.

Dirschberg (Schlesien), den 19. Februar 1919.
Schmiedebergerstraße 8 a.

Einäscherung im hiesigen Krematorium Sonntag, den 22. Februar, 3¼ Uhr nachmittags.

Donnerstag früh ¼ 4 Uhr verschied vier Tage vor seinem 51. Geburtstag nach langem, schweren Leiden und hartem Todestampfe mein heißgeliebter, treusorgender Mann, Schwager und Onkel, der

Glasmales

Franz Blaho

In namenlosem Schmerz:

Emilie Blaha geb. Janausch
nebst Angehörigen.

Dirschberg, Pforzheim i. V., Schreiberhau, Dellerstraße Nr. 7.

Beerdigung Montag, d. 24. Februar 1919, nachm. 2 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

Bin von jetzt ab an das Fernsprechnetz angeschlossen unter

Nr. 263 Amt Krummhübel.

Gustav Siebenhaar
Vorwerksbesitzer

Krummhübel i. Rsgb.

Gestern früh 11½ Uhr verschied nach schweren Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe gute Tante, Witfrau

Ernestine Liebig

geb. Erlebach

im Alter von 77 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Familie Schönfelder
und Anverwandte.

Gummersdorf, den 20. Februar 1919.

Beerbigung findet Sonntag nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause, Dorfstr. Nr. 170, aus statt.

Es ist bestimmt in Gottes Rat, daß man vom Liebsten, was man hat, mit sich scheidet.

Am 20. Februar nachmittags 1 Uhr starb nach längerem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau und Mutter, Tochter, Schwöster, Schwägerin und Tante

Frau Martha Weisig

im Alter von fast 24 Jahren.

In diesem Schmerz
der schwergeprüfte Gatte
nebst Söhnen und Angehörigen.
Strauß 117a, Eichberg, Breslau,
den 21. Februar 1919.

Die Beerbigung findet Sonntag um 1¼ Uhr vom Trauerhause, Strauß, aus statt.

Ihre Verlobung geben
hiermit bekannt
Berta Pfohl
Kunstmaler & Hansch
Hirschberg, „Gold. Schwert“, 20. Febr. 1919.

Anfänglich unserer
Silberhochzeit
sagen wir allen Verwandten und Bekannten für Geschenke und Gratulationen unsern herzlichsten Dank.
Antonie Wilhelm Fritsch u. Frau.
Hirschberg, Vollenhainerstr. 5, d. 18. Febr. 1919.

Anfänglich unserer
Silberhochzeit
sagen wir allen Verwandten und Bekannten für die Geschenke und Gratulationen unsern herzlichsten Dank.
Eustav Raschke u. Frau.
Spitzer, den 16. Februar 1919.

Achtung!

Gemeindewähler Rummhübel!

Bei der am 23. Februar stattfindenden Wahl der Gemeindevorsteher empfehlen wir die Wahl folgender Herren:

- Albert Sähnel, Buchdruckerbesitzer,
- Adolf Schulz, Tapeziermeister,
- Fritz Wasse, Kohlenhändler,
- Karl Siebenhaar, Zimmermann,
- Sermann Freudiger, Zimmerpolier
- Edolf Lindau, Schuhmachermeister,
- Eustav Breiter, Balzarbeiter,
- Sermann Nahl, Balzarbeiter.

Der Sozialdemokratische Wahlverein
Hirschberg-Schönau.

Eine Auslosung der 3% Hirschberger Stadtanleihen findet in diesem Jahre nicht statt, da die Tilgung zum 31. März 1920 durch freihändigen Ankauf gedeckt ist.

Hirschberg, den 12. Februar 1919.
Der Magistrat.

Lebensmittel - Verteilung.

Es werden abgegeben:

- auf Abschnitt 19 der Lebensmittelkarte A (für Brotkarteneinsparungen):
200 Gramm Kunsthonig,
225 Gramm Marmelade,
125 Gramm Hafersflocken,
100 Gramm Nahrungsmittel;
- auf Abschnitt 7 der Lebensmittelkarte B (für Kinder):
1 Ekg. Suppen,
1 Pfund Hafersflocken,
1 Pfund Grieß,
1 Paket Zwieback,
1 Paket Reis;
- auf Abschnitt 6 der Lebensmittelkarte C (für Selbstversorger):
200 Gramm Kunsthonig.

Die Bestellabschnitte sind bis zum 24. d. Mts. bei den Kaufläden abzugeben und von den Kaufleuten bis zum 27. d. Mts. an die Geschäftsabteilung des Kommunalverbandes einzusenden.

Verspätet eingehende Bestellschnitte werden nicht eingelöst.

Die Wiederverkäufer erhalten keine besondere Nachricht von der Zuteilung der Lebensmittel. Als Aufforderung, die Lebensmittel abzuholen, gibt die Rücksendung des Duplikats des Bestellscheines.

Schönau-Raubach, den 17. Februar 1919.
Der Landrat.

Freiwill. Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 24. Februar, vorm. 10 Uhr soll Schmiedeburgerstr. 13, 1. Etg., Gasthof 3 Linden, der Nachlaß der verst. Frau von Meißo wegen Auflösung des Haushalts sämtl. Mobilien, und zwar: Sofa, Perleow und Stuhl, Chaiselongues, Kleider, Wäsche, Speisekammer, Kommoden, Tische, Stühle, Pfeilerstuhl, Regulator, Bilder, Gardinen, Wände, Kleiderk., Federbetten, Wäsche u. Nachtsch., Haus-, Küchengeräte, Glas, Porzellan u. v. a. m.

meistbietend versteigert werden. Befähigung ½ Stunde vorher

Josef Tost,

beerb. Sachverst., Taxator, Versteigerer für Stadt und Kreis Hirschberg, Leuz. Burgstr. 3, Telefon 446.

Freiw. Versteigerung!

Sonntag, den 22. Februar 1919, von 10 Uhr vormittags ab versteigere ich im Auftrage des Herrn Mühlenbesitzer Stod in P o m n i h (früher Delbische Mühle) nachstehende Gegenstände:

- 1 Drillmaschine, 1 Düngerkarner, 1 Wendepflug,
- 1 3/4-sölligen Wagen, 1 Aufzehrflug, 1 Kartoffelheber, 1 Kartoffelschneider, 3 Rummel, 1 Omnibus, 1 Hornsch, 1 Saattvieh, 1 Knochenmühle, 1 Laßschitten, div. Gegen, eine reparaturbedürftige Säuremaschine u. a. m.

meistbietend gegen sofortige Barzahlung.

Franz Sack,

Versteigerer, Inhaber des Büro „Deutschland“, Hirschberg Schl., Dellerstr. Nr. 8.

Willy Krause, Malergeschäft,
Hirschberg I. Schl., Dunkle Burgstr. 19.
Ausführung von Stuben-, Schilder- und Dekorationsmalerei.
Haltbarer geschmackvoller Anstrich alter und neuer Möbel (mit Friedensmaterial).

Die Stelle eines Totengräbers

auf dem evang. Friedhof zu Warmbrunn ist am 1. April 1919 zu belegen. Grundgehalt 2000 Mart, 5 Alterszulagen von je 100 Mart von 3 zu 3 J. Die Uebernahme des katholischen Friedhofs ist ähnlich. Bedingungen steht in Aussicht. Bewerbung bis 1. März, auch von Kriegsteilnehmern, an d. Evangelische Pfarrei Warmbrunn.

Achtung!

Gemeindevorsteher von Hirschberg wählt am 23. Februar nur die Räte Landwirt Wilhelm Seifert.

Städtischer Quark-Verkauf.

Buchh. B. Bezugskarte u. Prot. sind vorzulegen (Sonntag früh).
Fritz Pöschel, Markt 27.

Unsichere Zeiten

wie heute miß. Sie veranlassen, Ihre persönliche Sicherb. zu sorg. Mein selbsttätig alarmierender Sicherheitsapparat

„Diebesschreck“

berichtet jed. Einbrecher.
Ueberall sicher wird! Einmalige Ausgabe! Preis 6,50 M. inkl. ges. Nachnahme od. Voreinsendung auf Postcheckkonto 22005. Wiederverkauf. Kadatt. Bestellen Sie noch heute bei Friedr. Lehmann, Breslau 23 E 3.

Ausschluss über Zukunft u. Schicksal fern: Lebensweis. u. Charakter, arb. aus nach Ang. d. Geb. Dat. u. Einb. v. M. 4. — u. Porto. Radu. 35 Pfg. mehr. Inkl. „Weltlich“, Erlauben.

Zahngebisse

Sahle für alle Gebisse bis 20 Mart.
Matin, gr 8,00 M.
Brennöl, Silber,
nur Montag, d. 24. Febr. von 11—5 Uhr.
in Hirschberg, im Hotel „Drei Berge“
Zimmer Nr. 4, 1 Treppe.
Robert Endtrich.
Gürlitz.

Die Arbeitgeber

werden nochmals darauf hingewiesen, daß sie nach der Auerordnung des Demobilisationsausschusses vom 28. November 1918 verpflichtet sind, dem öffentlichen Arbeitsnachweis Hirschberg, Warmbrunnstraße Nr. 15, anzugehen

1. Jede freie und zu besetzende Arbeitsstelle, 2. jede beabsichtigte Entlassung von Arbeitern, Arbeitgeber jeder Art, auch Landwirte, die dieser Verpflichtung zuwiderhandeln und beim Freiwerden ihrer Stellen, ohne sie vorher angezeigt zu haben, in der Zeitung Arbeitskräfte suchen, werden auf Grund der Bundesratsverordnung vom 7. November 1918 der Staatsanwaltschaft angezeigt werden.

Wenn der Arbeitsnachweis seine Aufgabe erfüllen und die Arbeitslosigkeit vermeiden will, ist es unbedingt notwendig, daß die Arbeitgeber gewissenhaft ihren Nebenpflichten nachkommen und sich bei Bedarf um Arbeitskräfte der Vermittlung des Arbeitsnachweises bedienen.

Gleichzeitig wird den Landwirten nochmals dringend empfohlen, diejenigen Arbeitskräfte, die sie für die Frühjahrsbestellung benötigen, schon jetzt beim Arbeitsnachweis anzufordern, da es später, wenn die Nachfrage nach Arbeitskräften steigt, kaum möglich sein wird, landwirtschaftliche Arbeitskräfte nachzuweisen. Schon jetzt wurden in Ermangelung einheimischer Stellen landwirtschaftliche Arbeiter nachwärts vermittelt werden, was nicht im Interesse der heimischen Landwirtschaft liegt.

Hirschberg, den 17. Februar 1919.

Der Landrat,
v. Ritter.

Zur Veröffentlichung über die Zulassung der einzureichenden Wahlvorschläge und ihrer Verbindungen zur Stadtverordnetenwahl in der Stadt Hirschberg, gemäß § 8 der Verordnung vom 24. Januar 1919 über die anderweitige Regelung des Gemeindevahlrechts in Verbindung mit § 23 der Wahlordnung vom 30. November 1918 eine öffentliche Sitzung des Wahlprüfungsausschusses auf

Sonnabend, den 22. Februar 1919, abends 8 Uhr

im Stadtverordneten-Sitzungsraum (Rathaus 2 Treppen) hier abgehalten werden.

Hirschberg, den 20. Februar 1919.

Der Wahlvorstand,
Beer.

Bekanntmachung.

Von der Reichsbekleidungsstelle sind für den Kreis Hirschberg mehrere hundert Stück

Arbeitsanzüge für Männer u. Burschen,

bestehend aus Joppe und Hose, von getragenen, sehr haltbaren Militärtuchen und Manchesterstoffen, zur Verfügung gestellt worden. Diese Anzüge werden

zum Einheitspreise von Mk. 46,75

in untenstehenden Geschäften verkauft.

Kreisausschuß des Kreises Hirschberg
Abtlg. Kleider-Beschaffungstelle.

Verkaufsstellen:

- | | | |
|--------------|--------------|------------------|
| Hirschberg: | Warmbrunn: | Schmiedeberg: |
| Max Bohrend. | Joh. Dersch. | Adalb. Blaschka, |
| E. A. Milke, | Giersdorf: | G. A. Milke. |
| Max Zamory. | Anna Bräuer. | |

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde. Amtswoche in der Stadt vom 23. Febr. bis 1. März Pastor prim. Schmarlow; Amtswoche auf dem Lande Pastor Lübedens. Gottesdienste am Sonntag in der Stadt. Um 9 Uhr Abendmahlfeier in der Beichtkapelle; Pastor Liz. Warfo. Um 9 1/2 Uhr Predigt: Pastor prim. Schmarlow. Um 11 Uhr Kinder-gottesdienst: Pastor prim. Schmarlow. Um 3 Uhr Predigt: Pastor Liz. Warfo. — Gottesdienst in Grunau um 10 Uhr: Pastor Liz. Warfo. — Gottesdienst am Mittwoch um 8 1/2 Uhr: Vertunde mit anschließender Abendmahlfeier mit Einzelkelch: Pastor prim. Schmarlow.

Katholische Gemeinde. Woche vom 23. Febr. bis 1. März. Sonntag 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr Predigt und hl. Messe, 9,15 Uhr Predigt und Hochamt. Nachm. 2 Uhr hl. Segen. Freitag nachm. 5 Uhr Vtandacht. Montag und Donnerstag um 6,30 und 7 Uhr hl. Messen. An den übrigen Wochentagen um 6,15, 6,30 und 7 Uhr. — Maria Waldau: Sonntag um 9 Uhr Gottesdienst.

Christliche Gemeinschaft (innerhalb der Landeskirche) Promenade 20b. Sonntag vorm. 11 Uhr Kinderstunde. Sonntag nachm. 4 Uhr Evangelis.-Vers. Mittwoch abend 8 1/2 Uhr Bibelfunde. Donnerstaa abend 8 1/2 Uhr Jugendbund.

Evangelische Kirchengemeinde Gundersdorf. Sonntag, den 23. Februar (Seraa.) vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst. 11 Uhr Kinder-gottesdienst. Mittwoch nachmittags 5 Uhr Bet- und Bibelfunde.

Witwe, Ende 20, 1 Ad., Herzensbildung, doch ohne Vermögen, traulich, heimgeliebt, wünscht anst. Herrn v. gt. Charakter, kennen zu lernen zwecks Heirat. Nur solche Herr., denen an häuslich. Glück gel., möcht. Off. unt. J 504 bis 28. an die Expedition d. „Boten“ send.

Herzenswunsch!

Drei lustige, bescheidene, suchende anständg. Damen, befaß mit, zwecks späterer Heirat.

Werte Angb. m. Bild u. D 477 an d. „Boten“ erb. 2 arbeitssame junge Witw. mit Anhang, im Alter von 29 u. 35 Jahr., kinderlieb., möchten sich wieder verheiraten. Offerten unter S 468 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Junger Oberjäger, mitte 20, wünscht die Bekanntschaft einer ebensolch. Dame zwecks späterer Heirat.

zu machen. Off. mit Bild unter M 485 an die Expedition des „Boten“ erb.

Junger Gelehrter, Mitte 20, wünscht mit einer jungen Dame aus guter Familie in Briefw. zu treten zwecks späterer Heirat.

Offerten mit Bild unter O 487 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Anstb., junge Krieger-witwe, 34 J. alt, sucht Stell. bei einem sol. anst. Herrn als Wirtin, spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Off. unter Z 340 an die Exped. des „Boten“ erb.

Junge Witwe, Anfa. 30, mit 4 Kindern und Landwirtsch., wünscht sich allf. zu verheiraten. Offerten unter Z 473 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Heirat f. Damen u. T. a. ohne Verm., sol. pers. Anst. a. Rich. B. Grünwald, Wärlth, Gobinstr. 13.

Achtung!
Suche älteres Frä. oder Witfrau, kinderlos, die etwas Landwirtsch. versteht (von 40-45 Jahren) zwecks Heirat kennen zu lernen. Vermögen ist nicht erwünscht. Angebote unt. D 388 an den „Boten“ erb.

Achtung! Streng reell! Strebs. Mann, 27 J., kath., brünett, gr., schlank, Stat., Viehhändlerssohn, vermög., wünscht die Bekanntschaft eines jung., wirtschaftl. erzog. Mädch. zw. halbiger Heirat.

Einj. l. Gast- od. Landw. f. angenehm. Jg. Witwe mit Geschäft, ohne Angb., nicht ausgeschlossen. Ved.: lebenslustiger Charakter, u. vermögend.

Chliche Angebote mit Bild, welches umgehend zurückgesandt wird, unter A 474 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Eine tüchtige Wirtin wird in eine kleine Landwirtsch. zum baldig. Antritt gesucht, wenn möglich vom Lande und nicht unt. 40 Jahren, auch Heirat nicht ausgeschlossen. Offerten unter W 339 an d. Exped. d. „Boten“.

Junger Mann,

22 J. alt, ev., etw. Verm., möchte, da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, mit solchen in näheren Briefwechsel treten zwecks wä. Heirat. Bitte nicht ausgeschlossen. Offert. unter P 510 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Landwirtsch. M. 20er Jahre, ev., ohne Anhang, wirtsch. u. sol. Char., in frauenlos. Haush., wünscht auf dies. Wege mit gleichg. Mädchen od. Kriegswitwe nähere Bekanntschaft zwecks späterer Heirat.

Einheirat in Landwirtsch. bevorzugt. Nur ernstgem. Offert., ev. mit Bild, unt. K 483 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Witwer,

Ende 40er Jahre, evana., kleine Landwirtschaft, sucht Dame oder Witwe selbigen Alters zwecks Heirat kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Offert. unter E 522 b. 28. d. W. an den „Boten“ erbeten.

Friseur,

41 J., evgl., gesund und unabhängig, Arieastein., sucht Einheirat, am liebst. auf dem Lande oder in Badeort in pass. Geschäft. Offert., mögl. mit Bild, bitte vertrauensvoll unter W 308 an Paul Holtzsch, Annoncen-Exped., Löwenberg i. Schles. zu senden.



Kinderwagen mit u. ohne Gummiräder, Klappwagen mit und ohne Verbed, Leiterwagen in nur starker Ausführung erhältlich

E. Kunze,

Korb- und Kinderwagen-Geschäft, Markt 36, gegenüb. Herrn Bettauer.

Zur Anfertigung eleganter Strassen- u. Konfirmationsschuhe, Tanzschuhe sowie aller Arten Hausschuhe und Pantoffeln (dauerh. u. fest gearbeitet.) empf. sich Heinrich Leber, Hellerstraße 22b, II.

Schlesien gefährdet!

Meldet Euch zum Eintritt in das

Freiwilligen-Regiment Oden

Charlottenburg.

Abzeichen: Goldenes Eichenlaub am Kragen.
Disziplinierte Truppe.

Meldestelle in Liegnitz, Burgstr. 35, (Gold. Löwe)

Auswärtige beantragen einen Fahrausweis dorthin.

Es werden Gesunde und Unbestrafte eingestellt und zwar:

1. Gediente der Infanterie, Maschinengewehrschützen, Kavallerie, Feld- und Fuß-Artillerie, Pioniere, Minenwerfer, Nachrichtentruppen, Trainsfahrer, Musiker mit Instrument.
2. Unge dient auch Handwerker: Schuhmacher, Schneider, Sattler, ferner: Fleischer und Köche.

Ausbildungspersonal für Defekten erwünscht.

Bedingungen: Mobiles Gehalt bezw. Pöhlung für alle Dienstgrade, für alle Angehörige 5 Mark Zulage täglich, freie Verpflegung, Unterbringung, Bekleidung und Ausrüstung, 14 tägige Kündigungsfrist, Entlassungsgeld, Familien-Unterstützung.

Entlassungsschein od. Militärpaß mitbringen.

Freiwilligen-Regiment Oden

Meldestelle: Liegnitz, Burgstr. 35 (Goldn. Löwe)

Stein- u. Braugeschirr

(auch innen weiß)

Tafelglas, Konservengläser u. -hafen, Honig-, Gelee- u. Buttermaschinengläser, Saftflaschen, Blumenvasen u. Beleuchtungsgläser jeglicher Art liefern an Grossisten und Wiederverkäufer Waggon- und Stückgutweise.

Werner & Beyer,

Alleinvertreter der Ob.-Lauz. Glasind.
Brieg Bezirk Breslau.

Stellmacherhölzer

Reichstammgen, Armeichen usw. hat gegen Kasse abzugeben und erbitte Angebote **W a u e r** Nr. 97, Kr. Löwenberg i. Schl.

Lorffiren

hat noch etwas abzugeben
Friedrich Guhl, Sand 11.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

gegen entz. Preis, auch ganz in Kupferdraht, führt jeders. aus. Elektromotor, nur erst. Fabriken besorgt kurzfristige
Demann Schneider, Tschischdorf.

Edelfluid

Denningson's
fl. 1.50 M., allervirf. Mittel gegen Kopfläuse.
S. h. i. Apoth. u. Droger.

Ich habe zur Umstellung meines Betriebes auf Friedenswirtschaft eine

Wagenbau-Werkstatt

für Fahrzeuge jeder Art :: Neu- und Reparatur-Arbeit usw.
eingrichtet.

L. Wallfisch, Warmbrunn i. R.

Abteilung: Fahrzeugbau.

Einkauf

von Konzertzithern, Gitarren, Lauten, Mandolinen
(wenn auch besetzt).
Schreiben Sie sofort an Musikschule „Edelweiß“,
Oscar Hauke, Hirschb., Sand Nr. 36a, vt.

Jugendlichen Dantauschlag bel. in d. Bettwärme zu läßl. Kraben reizend, rote Punkte, fl. wässr. Bläsch., Krätze, heilt völlig
Apoth. Schanz's Dantauschlagfalsbe.

2 Töpfe (zu einer Kur unbed. erforderl.) 6.00 Ml. Glanz, Heilberichte. Berl. per Nachnahme nur durch **Apotheker Schanz**, Finstebel 31 b. Chemnitz i. Sa.

Tel. Amt Hermsdorf u. R. Nr. 6.

Reparaturen sämtlicher elektro-mechanischer Apparate sow. Ausführung v. elektrischen Licht- und Kraftanlagen, Tablo- u. Hand-Telephonen.
Sämtliche Arbeit werden reell u. sachmännlich ausgeführt. Nehme auch auswärtige Aufträge entgegen.
Wilhelm Parke, Elektrotechnisches Büro, Dornsdorf u. R., Warmbrunner Str. 30a.

Weiches Brennholz

auch a. Ofenlänge geschn., liefert sofort
Wdshl. Industr.-Zentr., S. m. b. S., Warmbrunner Str. 15 (Dreslauer Hof).

Zusammenklappbare Holzsägeböcke

hart gebaut, fertig und versend. d. Stück i. 8 M.
Wilhelm Ende, Märsdorf b. Warmbrunn.

Pflanzt

Obst-, Nüsse, Beerenobst, Alee-, Nadelbäume usw.
Verlangt Preis- und Käufernmaßen von **Gebrüder Neumann**, Baumschulen, Oberdorf bei Bittau i. Sa. Fernstr. Nr. 280 Amt Bittau.

Stärkekraft

Marke G
Joco-Stärke
Pauline
Stärke-Ersatz und andere Sorten empfiehlt **billigst**
H. Maul, Hirschberg i. Warmbrunn

Briefmarkenkatalog

1919 (Mischel) erscheint Anfang März. Bestellungen nimmt schon jetzt entgegen
Annuncenbüro am Hirschgraben.

Für alle Holzarbeit

empfiehlt sich **Zimmermann Carl Seilmann**, Rosenau Nr. 7.

Bestellungen auf

Runkelröhren, Möhren, Stroh und Häcksel nimmt entgegen
Richard Danke, am Bahnh. Krummhübel, Tel.-Nr. 206.

Heu

läuft
Wdshl. Industr.-Zentr., S. m. b. S., Warmbrunner Str. 15 (Dreslauer Hof).

Gut erhalt. Schreibstisch und Stühle zu kaufen gesucht. Off. u. W 472 an d. „Boten“ erb.

Herrenrad

gut erh., mit Gummibere. zu kaufen gesucht. Offert. unt. N 508 an d. „Boten“

Eine noch ziemlich zu erb. Doppelbank zu kaufen gesucht. Angeb. nebst Fot. zu richten an **Edelweiß**, Schöbel, Niemenberg, Post Märsdorf, Nr. Löwenberg.

Telephonzelle

zu kaufen gesucht. Off. u. V 471 an d. „Boten“ erb.

Abschnittenes **Koniferengrün**, Mahonienblätter
kauft
Blumenhandl. G. Gomb, Poststraße, neben der Poststraße.

Kleine Kupf.-Preßens u. Auszuleihend. gut erh. u. fl. acf. Preisoff. R467 Best.

Wellpappe und Kartons

zu Versandzwecken
Elisabeth-Apothek.

Guter Jodett-Käse, Gr. 1.70, in fl. acf. Off. u. Pr. u. G 502, Best.

Gute Fahrradereile

zu kaufen gesucht. Off. u. mit Preis unter R 200 postlag. Giersdorf erb.

Schuh- u. Arm-Masch.

neu od. geb. zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 508 an die Annunc. Exped. des **Georg Solgl. Bäck.**

1 oder 2 Fahrradereile neu oder geb. 28x18, kaufte Barisch, Schöbel, Straße 11a.

Wd. Schube, Gr. 38 u. 39 zu kaufen gef. Off. u. 500 an d. Gr. d. Post.

Eine gut erhaltene Doppelbank zu kaufen gesucht. Offert. u. O 509 an die Exped. des „Boten“ erb.

Kaufe 1 Schrotmehl (Präben). Off. u. Pr. 505 an den „Boten“

K-E-6 Für Kriegsgetraute! **K-E-6**

100 Wohnungseinrichtungen

Küche, Wohn- und Schlafzimmer, von Meistern der Hirschberger Tischler-Innung hergestellt.

Ausstellung im Laden Langstrasse Nr. 19

Günstige Zahlungsbedingungen. Auskunft durch:
Tischlerobermeister **Rüger**, Tischlermeister **Kallnich**,

K-E-6 Mählgrabenstr. 29.

Hellerstrasse 27.

K-E-6

Achtung Landwirte!

Offerte freibleibend ab Dresden:
Kohlen, Butterfett: 75 kg = 19.50 M. einschl. Sach.
Bestehende Salzsäure, Dausmittel für viele Tierkrankheiten: 1000 g = 17.50 M.
Deutsch-Berndtungsulver: 75 kg = 22.50 M. (einschl. Sach. genügen für 1 Morgen).
Speisefalz: 50 kg = 13.50 M. (einschl. Sach.).
Schwefel: 50 kg = 5.00 M. (einschl. Sach.).
Düngerfällmeyer in Waggon: mit ca. 90% Kohlenf. Ralt, maschinenstrenbar, 15 000 kg = 325.00 M. ab Bahn, oder Dars. Station, lose verl. = 350.00 M.
Schwefelsaurer Düngerfäll: fein gemahlen, ca. 40% Schwefelsäure, 10 000 kg lose verl. = 350.00 M. ab Thüring. oder Dars. Station.
Geil. Bestellungen erbeten an

G. Strecker, Hirschberg, Markt 5.

Neu eingetroffen!



Gaskocher, Gaskochherde

empfehlen in grosser Auswahl zu zeitgemäß billigsten Preisen

Teumer & Bönsch.

Alle Sorten rohe Häute und Felle sowie Wolle

kaufen zu höchsten Preisen
Julius Hirschstein & Co.,

lebt Warmbrunner Straße 32 bei Herrn Zigarrenfabrik. **Reber**

Theaterbühnen

neue Holz-Aufarbeit. in künstlerisch, hochgemä. Ausführung liefert **W. D. Conrad, Theatermal., Guben, Bernersd. Str. 12.**

Zigarrenbänder

seidene und baumwollene (Baft und Bavier aus-geschlossen) faust jedes Quantum. Offerten an **D. W. Special, Illersdorf (Sterngebirge).**

Achtung!

Keine zerrissenen Schuhe mehr durch Verwendung des in allen Kulturstaaten patentierten

Atlas = Schuhkitt.

D. R. P.

Atlas repariert jeden Schuh ohne Nadel und Nähen, macht wasserdicht und haltbar. Bleibt nur an die Militärbehörde geliefert, ein voller Beweis der guten Sache. Best. freigegeben.

Per Doze 2 Mark.

Ein Versuch führt zur dauernden Kundschafft.

Alleinvertrieb durch:

Emil Schrabec, Freiburg, Schl.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt!

Starke verstellbare

Mühlen

zum Fein- und Grobmahlen, allerhand, hat von 60 Mk. an einzeln, sowie in größeren Posten abzugeben
Christawerk Görlitz, Jauernickerstrasse 27.

Obstanlagen,

Obstbaumschnitt

Paul Hatt, Tel. 3122.

Breslau 16, Sternstrasse 114.

Gartenbau-Ausstellung 1913

Grosse goldene Medaille.



Uspulun

zur Saatheize

hält vorräthig

E. Kuhniz, G. m. b. H.,

Hirschberg i. Schl.

Wilhelmstr. 72a.

Teleph. 78.

Ausländ. Geldsorten u.

Wertpapiere

kauft und verkauft. Anfragen unter H 547 an d. Exped. d. „Vote“ erb.

Beteiligung

unblich b. reingezinstem, gut rentabl. Kapitalunter-nehmen unt. H 548 an d. Exped. des „Vote“.

Beteiligung, tät. m. hoch 10 000 Mk. an rentabl. Unternehmen. od. Kauf u. solchen sucht technisch gesch. Herr. Gest. Offerten unt. U 514 an d. „Vote“ erb.

Auf m. Garten mit Stall Wilhelmstrasse Nr. 50 ist zur Freilegung des Bauplatz. eine ar. gesunde **Eibe**

und eine hohe, sehr schöne **Konifere,**

s. Kränzebinden geeignet, bald zu verkaufen. Näher. Kaiser-Friedrich-Strasse Nr. 12. **Hann.**

Pflanzenfüttermehl

für Pferde, Rindvieh, Ziegen und Geflügel hat abgegeben,

à Str. 33 M. erst. Sad. **Franz Stefan,** Gottesberg, Niederstr. 34.

Reparaturen

an landwirtsch. Maschin. und elektr. Motoren

und deren Reulagerung führt gewissenhaft aus die **Bau- u. Maschinen-Schloss. Thieme, Petersdorf.**



Pflegen Sie Ihr Schuhzeug um es dauerhaft zu machen. Verwenden Sie nur

Dr. Guntner's Oelwachslederputz

Nigrin

Der nur aus Oelen und Wachsen besteht und daher das Leder wasser-dicht, weich und dauerhaft erhält. Nigrin färbt nicht, wie die verfein-ten Wassercreme bei nasser Witterung ab, der Glanz bleibt auch bei Regenwetter erhalten.

Verteiler auch des so beliebten Parfet- und Anoleumwachs'es **Koberin:**

— Carl Guntner, Göppingen. —

KEG Wir verkaufen bis auf weiteres täglich: **KEG**

Weisse, gelbe, rote Möhren Kohlrüben

zu Futter- und Speisezwecken.

Gemüse-Dörr-Anstalt

KEG Warmbrunn. **KEG**

15000 Mark

auf sichere Hypothek per 1. 3. auf Landw. zu verg. auch ist das, elektr. Mas. fr. L. D. a. andres zu vl. Offerten unter N 530 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

20,000 Mark

gegen mon. Rückabl. von Selbsthaaber zu leihen gef. Sicherh. vorh. Off. unt. L 506 an den „Boten“.

5-7000 Mark

auf sichere Hypothek bald ob. 1. Apr. 1919 zu verg. Off. W 494 an d. Boten.

15 000 Mk. Kriegsanleihe als Hypothek auf Grundst. an 1. Stelle bei 4% % Zinsen sofort anzuleihen. Offerten unter F W 1858 postlagernd Schönau a. Rabb. erbet.

8000 Mark

auf sichere Hypoth. s. 1. 4. 19 zu vergeben. Off. unter T 491 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

20-25 000 Mk., auch get. a. mündl. 1. Hyp. 4% % 1. 4. v. Selbsth. zu verl. Ang. J 482 a. d. „Boten“.

22 000 Mark,

auch geteilt. auf sichere Hypoth. zum 1. 4. anzuleih. Offerten unter V 493 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

1. Hypothek

20 000 M. zu 4-4 1/2 % per 1. 7. 19 zu gebieren. Angebote unt. L 484 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Geld

in jeder Höhe, monatl. Ratenzahlung, verleiht H. Blume, Hamburg 5.

Kriegsverf. sucht v. bald 3000 Mark

Betriebskapital zu 5 % v. Verh. i. Geil. Offert. unt. U 403 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Suche 25 000 Mark

auf sichere 1. Hypothek auf ein landwirtsch. Grundst. Angebote u. W 449 an d. Exped. d. „Boten“.

6000 Mark

auf Landwirtschaft von etlichen 50 Morgen zur 2. Stelle zum 1. 4. von pünktlichem Zinszahler auf sich Hypothek gesucht. Werte Angeb. unt. U 447 an d. Exped. d. „Boten“.

5000 Mark

bei mäßigen Zinsen bald ob. 1. April zu vergeben. Offerten unter W 54 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Suche s. sofortigen Ankauf eines größeren Gutes 85 000 Mark. Off. V 426 an d. Exped. d. „Boten“.

Geschäfts- u. Zinshaus

in schöner Kreisstadt Ab-Schließens gelegen, große umliegende Dörfer und Touristenverkehr. Gymn. und Lehrerinnen-Semin. in direktester Lage am Ring. an 2 Fronten ansehend, viel Platz, Gas- u. Wasserleitung, in welchem lange Jahre ein Rosental- und Delikatess-Gesch. mit sehr gutem Erfolge bet. wurde und sich auch zu jedem ander. Geschäft etw. Labencim. vorh. in aut. Bauzustande. Ist wegen Krankheit des Besitzers preiswert zu verkaufen, event. Laden mit Zubehör zu verpachten und bald zu beziehen. Offerten unter T 469 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Mein massiv gebautes Haus Nr. 128 in Spiller, mit elektrischem Licht und großem Obstgarten, beachtliche ich zu verkaufen. Thiel, Biegeleimwirtsch., Spiller.

Ein, auch zwei moderne Zinshäuser

von Selbstkäufer bald zu kaufen gesucht, Offerten unter O 465 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ein nachweisl. gutgeb. kleines

Restaurant

wird zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten unt. G 546 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Villa

in Berischdorf, 7 Zimmer, verk. bei 12 000 Mk. Ang. Büro Schulz, Krummhölz.

Seimgelehrter Krieger wünscht gute, gangbare

Bäckerei

zu pachten, ev. zu kaufen. Offerten unter J 526 an d. Exped. d. „Boten“.

Wüstung! Wüstung!

Strebsamer Schmied, verheir., sucht gutgehende

Schmiede

auf dem Lande oder in fl. Stadt mit Vorkaufsrecht zu pachten! Werte Angb. unter Angabe der näheren Verhältnisse an Richard Galle, Hannover, Ludwigstraße Nr. 24, III, erbet.

Selbstkäufer sucht gutgehenden Gasthof mit Geschäft. Anzahlung 10- bis 15 000 M. Vermittler verbeten. Ausführl. Angeb. an Stolzenburg, Spilau a. d. a. Mollstraße 3.

Geschäfts- u. Zinshaus

in Strichberg von Selbstkäufer sofort zu kaufen gef. Offerten unter P 466 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Haus

mit 1 Morgen schönem Garten und 14 Morgen gutem Acker und Wiesen sofort zu verkaufen. Preis 8500 Mk. Ang. n. Ueber- einkommen. Angebote u. E 544 an den „Boten“. Agenten zweifels.

Villa mit Garten

in Dornsdorf, Warmbr., Berischd., oder Cunnersdorf z. kaufen gesucht. Angebote unter A 518 an den „Boten“ erb.

In Oberdreieichen zu kaufen gef. Fremdenheim mit Garten, schön bebaut, 15-18 Bm. u. reichl. Wirtschaftsräumen. Es kommen nur Käufer mit vollst. Ang. in Frage. Bald. gef. Off. m. Preisang. u. V 515 a. d. Boten.

Laden

mit Wohnung in Strichb. zu pachten oder kaufen gef. Ang. mit Preisang. unter M M an Daasenkeln & Bogler, Sitlau i. Sa.

Nr. Straßengasthaus

mit Gesellschafts-, Obst- u. Gemüsegarten. 4 St. von Stadt u. Bahn, bald bei 8-10 000 M. Anzahl. zu verkaufen. Geil. Off. erbittet Oey. Daine, gerichtlicher Rechtsbeistand, Friedeberg a. Cuels, Telephon 22.

Landwirtschaft

in schöner Lage, in der Nähe von Stadt u. Bahn, mit ca. 50 Morgen Acker, Wiese und 1 Mora. Wald, leb. u. tot. Inventar, ein Pferd, 1 Ochse, 4 Kühe, 3 St. Junavieh, Maschin. fast sämtlich neu. Diese Wirtschaft wird wegen Todesfall für den Preis von 60 000 Mk. verkauft. Geil. Offerten erbittet nur von Selbstkäufern Oswald Daine, gerichtl. Rechtsbeistand n. öffentl. angekl. Versteig., Friedeberg a. Cu. Telephon 22.

Landwirtschaft,

ca. 50-60 Morgen, vom Selbstkäufer bei guter Anzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit. C 498 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Teilhaber mit Kapital

als still oder tätig wird für sofort z. Bau v. l. wirtschaftlichen Maschinen gesucht. Suchender ist Sachmann und bereits im Besitz einer Werkstatt. Off. unter B 519 an d. Expedition des Boten.

Gesucht von Selbstkäufer

als Sommerwohnung kleines Anwesen mit Garten (ungefähr 2-4 Zimmer). Offert mit Preisangabe unter B. V. 4490 an Rudolf Mossa, Breslau.

Kleine Landwirtschaft, massive Gebäude, oder Gasthof

mit angrenzendem Feld suche ich zu kaufen. Angebote erbittet J. Danilowski, Gleiwitz C.-E., Turmstr. 7.

Berischdorf.

Wiese und Feld der ehemaligen Ritts Hornischen Wirtschaft Nr. 2, Oberdorf, verkaufe oder verpachte. Es wird auch eventl. noch anderes Feld oder Wiese abzugeben. Ingenieur Sedel.

logier- oder Gasthaus

in schließendem Gebirgsort und Winterportplatz zu pachten, event. zu kaufen gesucht. Offerten unter L 528 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Kaufgesuch.

Kleineres oder mittler. Landgut in guter Verkehrslage und besserem, geräumigen, absteigend. Wohnhaus wird bald zu kaufen gesucht, event. auch Restant oder Villa mit Land u. großem Garten. Angebote an Erbschaftsbesitz. Bruno Wirth, Adv. Wittendorf bei Sadnau i. Schlef.

Logierhaus,

komplett u. aut. eingerichtet, wird p. 1. April zu pachten, eventuell zu kauf. gesucht. Offerten mit genauer Beschreibung unter A. I. Dornau i. Schl. postlag.

Zigarrengeschäft.

Suche gut. Zigarrengesch. ev. mit Grundst. zu kauf. Offerten unter F 479 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Gasthaus.

Suche v. bald ob. Später gutes Gasthaus od. Hotel zu fl. Ang. 10-15 Mille. Off. E 478 an d. „Boten“.

Arbeitspferd

1 starkes auch für Spediture passend, verkauft Stöcker, Cunnersdorf, Frst. 184.

Tragende Stuten

einisch. Leibstrucht versichert man a mäßigen festen Prämien. Kostenlose und unverbindliche Auskunft durch Evers, Görlitz, Seidenborgerstrasse 1.

Suche landhaus,

5-6 Zimm., möbliert u. unmobliert, zu kaufen. Offert mit genaue. Beschreibung und Preis an Karl Gaffron, Ratibor.

Gasthof

nabe Landau, mit großem Portier-Lanz u. Ideen-Saal sehr gutes Gesch. umständhalber bald zu verkaufen. Geil. Offert un. O 442 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Mehrere Morgen Acker oder Wiese

in der Nähe von Eichenfelden oder Krummhölz zu pachten oder zu kaufen gef. Off. m. Br. u. H 870 an d. Exped. d. „Boten“.

Großes, massives landhaus

mit Geschäft, Garten und 9 Morgen gut Acker und Wiese, zwischen 2 Ritten und Schulen gelegen, auch zu groß. landwirtsch. Betriebe od. Bäckerei geeg. da keine am Orte, aus fl. Land zu verkaufen. Giesmannsdorf Nr. 122. Bahnstation Rumbach, Kreis Gollensbach.

Belgische Rotschimmel-Stute,

1,72 groß, verkauft Auber, Vertelshof.

Ein Pferd

(Rappen), fromm u. mol. schönes Tier. Gährig. verkauft. Preis 4500 Mk. Säwenberg i. Schl. Laubaner Straße 22. Telephon Nr. 323.



1 starkes

Arbeitspferd

auch für Spediture passend, verkauft Stöcker, Cunnersdorf, Frst. 184.

Tragende Stuten

einisch. Leibstrucht versichert man a mäßigen festen Prämien. Kostenlose und unverbindliche Auskunft durch Evers, Görlitz, Seidenborgerstrasse 1.

Stellungslose

kaufm., technische u. Büroangestellte aus dem Kreise Hirschberg meldet Euch beim **Bezirks-Arbeitsnachweis in Hirschberg, Warmbrunnerstraße 15. Fernsprecher 163.** Sprechzeit von 8-1 Uhr werktäglich.



Starke und mittlere Arbeitspferde
sind zum Verkauf u. Tausch
Schmiedeberg i. Ragb.
Schiedhausstr. 9.

Suche H. Pferd zu
kaufen.
Kühnere Burastraße 19.



Schlachtpferde laufe zu
billigen Preisen bei Roth-
schoume sofort in
Ragb. Rudolphs Hof-
schlachtereier. Hirschberg.
Mühlartenstraße 23.
Telephon 422.

2 Hengstbude
zu verkaufen Ludwigsdorf
Kreis Schönau) Nr. 137.

Saunen-Siege,
zu im Futter, zu verk.
Bekanntmachung nachmittags
Böhlenhainer Straße 18.

2 junge Tetral,
zu Hund, eine Dündin,
gut abzugeben
Horchhaus Altmühl.

Eine Kuh zu verkaufen
Böhrschsdorf Nr. 97.

Brauner Jagdhund
soll zu verkaufen
Berzweil Spitzer,
Kreis Löwenberg.

Eine Gans
gegen Gänserich zu tausch.
Spitzer, Gut Nr. 6.

Starke Biene und 2 in-
teressante zu verk. zu
verkaufen. Brickerstraße 8.

Kaufe einen großen
Hund.
Kühnere Burastraße 19.

3 junge Schäferhund
nach Kaufmann Richter,
Schmiedeberg, Markt 26.

Wesker Hund, gleich zu
verkaufen. Nr. 1. u.
2. 513 an den "Boten".

Waldsamer Rothhund
zu verkaufen bei August
Spitzer, Gundersdorf 190.

3 junge, tüchtigen
Kaufmännergesellen
auf Tisch- und Reisekörbe
heißt per 1. März ein
Erneuerung Karte,
Warmbrunner Straße 12.
Roth und Logis aus. d. 6.

Zur Abfuhr
von circa 600-800 Hektar Rundholz sucht einen
tüchtigen Fuhrmann.
Andermühle, Lähn.

Gesucht zum 1. April
tüchtia., erfahr., arbeitfr.,
verh. Schweizer
zu 23 Milchkuhen und 20
St. Junag. Da Dauerst.,
kommen nur Leute mit
langjähriger, guten Zeug-
nissen in Frage. Wohnn.
mit elektr. Licht vorband.
Angebote unter P 554 an
den "Boten" erbeten.

Ein Landwirt,
38 J. alt, unverh., ohne
Anh., sucht Stellung als
Wirtschafter, wo spätere
Beirat nicht ausgeschl. ist.
Offerten unter P 488 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

Das unterz. Kommando
steht am 1. März cr. einen
Schneider
ein. Nähere Auskunft im
Zimmer Nr. 33.

**Bezirkskommando
Hirschberg Schl.**
Ein tüchtiger
Oberkellner,
vom Milit. entl., sucht so-
fort oder 1. März Stellg.
Offerten an das Liebau
Wochenbl., Liebau i. Schl.

**Holzschleifer,
Maschinenwärter**
gesucht.
**Dampf-Holzstoffabrik
Petersdorf.**
Böttcher
für Fahrarbeit zum sofort.
Antritt gesucht.
Gustav Seeliger,
G. m. b. S.,
Waldenburg in Sachsen.

Jüngere Putz- = Zuarbeiterin
per 15. März gesucht.
Melbungen **Schähenstraße 32a, I.**

Gut empfohlene Verkäuferin
für Schneiderarbeiten, Weiß-,
Wollwaren in ange-
nehme Stellung nach außerhalb
gesucht. Offerten
mit Bild und Zeugnisabschri-
ften unter W 516 an
den "Boten" erbeten.

Lehrling,
welcher Lust hat das
Bandagenhandwerk
zu erlernen, sucht
E. H. Schulze, Bandagist
Vork (Lausitz).

Suche für meinen Sohn,
welch. das Schlosserhand-
werk erlernen will, gute
Lehrstelle.
Angebote unter A 540 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

Kräftigen Osterjungen
sucht
Gutsbesitzer Besser,
Boigsdorf.

Hiesige Maschinenfabrik
sucht zu baldigem Antritt
erfahrene
Korrespondentin,
durchaus schnell und sicher
in Kurzschrift und auf der
Maschine, selbständig ar-
beitend. Bewerbung mit
Zeugnisabschriften u. Ge-
haltsanpr. unt. K 444 an
d. Exped. d. "Boten" erb.

Für Beamtentochter,
22 Jahre, wird zur Er-
lernung des Haush. Stell-
gesucht ohne gegenf. Ver-
pflicht. Fam.-Anschl. erw.
Ang. F 457 a. d. "Boten".

Wirtschafter, 40 J., ev.,
der alle Arb. selbst mitm.,
sucht dauernde Stellg. auf
mittl. Landw., Bistfr. be-
vorzugt, i. 1. 3. Aufsch. an
D. Günther in Koblau 2
bei Gottesberg.

Suche für meine Tocht.,
21 Jahre, v. Mai
Saisonstellung in bess.
Hause
als Stubenmädchen,
Krummhübel od. Sächse-
bau. Offerten mit Geh-
angabe erbittet
W. Wittschel, Bunsau,
Reichshalle.

Alte od. jüng. Mädchen
für Haus und Kinder zum
1. April gesucht.
Frau Pastor Lorenz,
Bunauwald.

Mädchen gesucht
für größeren Haushalt in
Berlin. Bedingung: zu-
verlässig, ehrlich u. wüthg.
Aufwärterin a. Hilfe vor-
handen. Bewerbung m.
Zeugnisabschriften u. Ge-
haltsanpr. nicht an
Naumann, Berlin,
Gr. Frankfurter Straße 4,
1. Trepp.

Dienstmädchen
für 1. März d. J. gesucht.
Got. Mübezahl, Brückenberg.
Gesucht ein tüchtiges,
besseres
Alleinmädchen
mit guten Zeug. Basse,
Berlin, Salzenheide 12.

Dominium Neuhoß
bei Schmiedeberg i. Ragb.
sucht zum bald. Antr. eine
Bauern- od. Gutsbes.-
Tochter
zur Erlernung des Haus-
halts, Geflügelzucht, Vieh-
zucht u. s. w., ohne gegen-
seitige Vergütung oder b.
kleinem Taschengeld und
Familienanschl. Beding.
ist, das selbige leal. vor-
kommenden Arbeiten im
Haushalt mit übernimmt.
Klimmt, Rittergutspäch.

Kleine Boken Wäsche i.
Waschen werd. angenom.
Offerten unter K 505 an
die Expedition d. Boten.

Kräft., ehrl. Schulmädch.
f. nachm. als Aushilfe ge-
sucht **Salkaaffe 7, I.**

Witt., saub. Mädchen
für Küche und Haus zum
1. April nach Breslau ge-
sucht. (Lohn bis 25 M.)
zu erl. b. Frau Architekt
Stedter, hier Bahnhoffstr. 69.

**Anständiges, ehrliches
Mädchen**
gesucht für 1. April 1919
f. Haushalt b. 2-3 Pers.
Fr. San.-Rat Dr. Bank,
Jannowitz Ragb.

Mädchen
mit guten Zeugnis., nicht
unter 17 J., zum 1. März
od. April gesucht. Vom
Lande bevorzugt.
Warmbrunner Straße 11.

Jüng. Mädch. tagsüb. gef.
Frau Mich. Sand Nr. 4.

Zum 1. April
ein ordentlich., zuverlässig.
Mädchen
für Küche und Haus gef.
Frau Apoth. Scheurich,
Elisabeth-Apothek.

Gewandtes Mädchen,
im Schneidern erfahren, f.
kleinen Haushalt per 1. 4.
gesucht.
Gustav Tschammer,
Schneidermeister,
Krummhübel i. Ragb.

Zur Erlern. des Haush.
u. der Landwirtschaft suche
für meine 21jähr. Tochter
auf größer. Gut Beschäfti-
gung gegen geringe Ent-
schädig. Familienanschluß
erwünscht.
P. Kunde, Jarostitz.

Kleberinnen

für bald gesucht. Melb. in der Küche d. Christl. Hospiz „Kaiserhof“.

Tüchtiges Mädchen

nicht unt. 18 Jahren sucht für Küche, Hausarbeit u. Wäsche

Frau Fabrikbes. Koehz, Arnsdorf i. N., Vermittlung erwünscht.

Empf. bess. Mädchen für Küche u. Haus f. Mädch., ja. Bursch. Anna Walter, gewerbsm., Stellenverm., Boberrührsdorf.

Heißiges Alleinmädchen, tüchtig in aller Hausarb., für gut. Haushalt von drei erwachs. Pers. bei g. Lohn s. l. 4. 19 gesucht Stonsdorfer Straße 33a, 2. Et.

17j. Mädch., ord. u. zw., f. Off. f. l. 4. i. N. Haush. Off. H 481 an d. Boten.

Suche zum baldigen Antritt ein älteres Mädchen

od. alleinstehende Frau,

event. per 1. März. Familienanschluss zugef. „Schwarzer Adler“, Schmiedeberg i. Niesengeb.

Ein kräftiges

Dienstmädchen sucht zum 2. April 1919 Fr. Köstler, Warmbrunn, Zadenau Nr. 17.

Ein erliches, heißiges **Dienstmädchen** sucht zum 1. April od. sp. Gasthof Gold. Schlüssel, Schmiedeberg i. N.

Jüngeres, anständiges **Mädchen**,

15—17 Jahre, für Küche und Haus, welches auch Lust zum Gasse Bedienen hat, zum 1. April gesucht. Gerichtsstreßdamm Berthelsdorf, Nr. Dirschb.

Suche zum 1. April ex. ein **Dienstmädchen**.

Helbrich, Bäckermeister, Petersdorf i. N.

Kalt, gebild. Fräulein sucht zum 1. März Stellg. bei einzelner Person als Wirtschaftlerin. Offerten unter M 529 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Tüchtiges Mädchen

nicht unter 16 Jahren für Villenhaus mit zwei Zieg., Anshilfe u. Wäsche-frau vorh., sucht s. l. Apr. Frau Elisabeth Lehel, Warmbrunn, Brangelstraße Nr. 12.

Ein tüchtiges Mädchen für Feld- u. Stallarbeiten sucht

Frau Gutbesitzer Voigt in Böfel, Ar. Löwenberg.

Wo kann junges Mädch. ohne gegenseitige Vergüt. **das Kochen erlernen?**

Dirschbera bevorzugt. Offerten unter R 533 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ordentliches, anständiges **Mädchen**

für Küche und Haus für bald oder später sucht Frau Landgerichtsrat Wietz, Stonsdorferstraße Nr. 32, I. Melbunaen v. 10 bis 12 Uhr.

Suche für 1. April 1919 **tüchtiges Ostermädchen**.

Frau Bezirks-Schornstein- fegermeister Renner, Greiffenberg i. Schlesien.

Hausmädchen tagsüber sofort gesucht Schildauer Straße 10.

Kinderliebendes Mädchen oder einfache Stube, die alle häuslichen Arbeiten verrichtet. 1. März oder später gesucht. Frau Apotheker Obendorfer, Dirschbera, Kaiser Friedrichstraße, 15 b.

Ältere Frau f. l. 4. oder früher Stellung in besser. Hause als Köchin oder Haushalt. Off. u. N 507 an den „Boten“ erbeten.

Suche Köch., Stüb., Stub.-Allein-, Küch.- u. Landm. f. Stadt u. Geb., Ostern u. -Anaben. Marie Nummer, gewerbsm. St.-Bm., Edl., Veramannstraße 5.

Anst. Mädch. f. Alles zum 1. 4. gef. Fr. Dr. Eggermann, Schönaustr. Nr. 14.

Kleberinnen

i. Flach- u. Bodenbentel finden dauernde Beschäftigung bei **Conrad & Kriegel.**

Chrl. f. Bedienung gesucht Verastr. 13. vari.

Bedienungsmädchen bei gutem Lohn gesucht Warmbrunnerstr. 20a, II.

Anständiges, heißiges Hausmädchen,

nicht unter 20 Jahren bei hohem Lohn u. guter Behandlung f. l. März nach Berlin gesucht. Melb. in Warmbrunn, Hermsd. Str. Nr. 57, I. Vorstell. vorm.

Arbeitsmädchen suchen sofort Grunwald & Rosenheim.

Junges, bess. Mädchen sucht zum 15. 4. Stellung zur Erlernung des Kochens und weiteren Ausbild. in allen Zweigen des Haush. Off. unter E 200 postlag. Nischbach i. Magb. erbeten.

Chrl., junges Mädchen von 14—16 J., das Öfen die Schule verl. in kleine Landwirtschaft gesucht. Antritt kann sofort erf. Johannsthal Nr. 69 bei Schildau.

Schulstraße 9 neben der Deutschen Bank Laden mit Werkstelle mit o. ohne Wohn., s. l. 4. 19 zu verm. Näh. Stephan, Ziegelst. 1.

Frül., möbl. Zimmer, event. mit Pension, v. 1. 4. zu vermieten Schildauerstraße 5, II. Eingang Salzaasse.

Leere Stube u. Küche od. 2 Stb. u. R. gef. Off. unt. P 501 an den Boten erb.

Suche zum 1. April ex. **Wohnung**

in Gunnersdorf f. 80 Tlr., mit Gas. Off. u. D 432 an d. Exped. d. „Boten“.

Laden

in guter Lage in Krümmhübel oder Bräudenberg wird zum 1. April oder 1. Mai d. J. für ein sehr feines Geschäft zu mieten gesucht. Gefl. Off. unter D 521 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Jg., geb. Herr sucht zum 1. März möbl. Zimm. mit Pension od. mit Klavierbenutzung. Off. u. B 475 an d. Exped. d. „Boten“.

Dauernmieter sucht gut möbl. Zimm., ev. m. Pens. Off. U 492 an d. Boten.

4-Zimmer-Wohnung

und Zubehör in Warmbrunn, Gunnersd., Hermsdorf oder Umgebung zum 1. Juli von alleinst. Dame zu mieten gesucht. Offert. mit Preis u. Z 495 an d. Exped. d. „Boten“.

Fräul. sucht gut möbl. Zimmer. Off. u. P 532 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Möbl. Zim. od. Schlafst. wenn mögl. m. Kofl. in Gerlsdorf sofort zu miet. gef. Off. m. Preisana. u. P 523 an den Boten erb.

Suche sofort oder

1. März möbliertes Zimmer. Sev. Eing., Gas od. elektr. Preisofferten unt. S 512 an den „Boten“ erbeten.

Jahresmieter

sucht großes Zimmer oder Stube und Küche zu zeitweiligem Aufenthalt in an d. Talbahn gelegenerm Orte. Näh. Angaben und Mietpreis erbittet unter J. R. 12 068 an Anhoff Hofse, Berlin SW. 19.

Beunter sucht Wohnung, 3—4 Zimmer, nebst Zubehör, für bald od. 1. 7. Offerten unter G 524 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zum 1. 4. 19 oder früher **möbliertes Wohn- und Schlafzimmer**

in Warmbrunn mit, auch ohne Pension zu vermiet. Offerten unter L 439 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zum Zwecke der Beschlussfassung über einen Nachtrag zu § 1 der Satzungen, betreffend Erweiterung des Vereinszwecks, sowie zur Beschaffung der bezüglichen Prämien ist eine

General-Versammlung

auf Sonnabend, den 1. März, abends 7 Uhr in hiesiger Brauerei anberaumt, zu welcher die Vereinsmitglieder hiermit eingeladen werden.

Spiller, den 22. Februar 1919.

Der Vorstand des Schlachtvieh-Versicherungsvereins für Spiller und Johnsdorf, Marx, Vorsitzender.

Volksbund zum Schutze deutscher Kriegs- und Zivilgefangener, Berlin.

Dienstag, den 25. d. Mts., 8 Uhr abends wird im **Konzerthaus** hier in einer **Werbeversammlung** Ingenieur Kleist aus Breslau sprechen:

Wie können wir die Not unserer Gefangenen lindern?

Eintritt frei, doch werden für die Zwecke des Volksbundes freiwillige Beiträge am Saaleingang erbeten.

Groß. Maskenball

Sonnabend, den 22. Februar, im „Berliner Hof“. Prämisierung der drei originellsten Masken. Anfang 7 Uhr. Gäste willkommen.

Gewerkv. der Maschinenbauer.

Deutscher Metallarbeiter - Verband, Verwaltung Dirschbera.

Sonnabend, den 22. Februar, abends 7 Uhr im **Konzerthaus**, Dirschbera: **Heimkehrfeier der Metallarbeiter,** verb. mit humorist. Vorträgen, Volk u. Verlosung. Volksmusik. Eintrittskarten in den Konsumläden und Volksh.

Radfahrer-Verein „Einigkeit“, Sain i. N.

Sonntag, den 23. Februar 1919 in **Oblassers Hotel:**

Grosser Preis-Maskenball

Anfang 6 Uhr. *** 3 Preise. Es ladet alle Sportkollegen und Gäste herzlich ein der Vorstand.

Der Radfahrer - Verein „Einigkeit“ von Voigtsdorf

hält Sonntag, den 23. Februar, im **Gasthaus Deutscher Kaiser** ein Vergnügen ab, verbunden mit **Kriegerheimkehrfeier.** Der Vorstand.

Ruhige, kinderl. Mieter suchen für bald oder 1. 4. **1 oder 2 Stuben**

mit Küche. Off. bis 1. 3. unt. W 427 an d. Exped. d. „Boten“

Für Schülerin der Studienanstalt wird gute Lehr Pension gesucht. Angef. Offerten unter C 542 an die Exped. d. „Boten“ erbeten.

Freia. Turner-Feuerw.
Montag abds. 8 U.
im Schwarz. Adler
Appell.

Stadttheater.
Sonntag nachmitt. 4 Uhr:
Freuden- u. Nachmittags-
Vorstellung:
Su ermäßigten Preisen!
Der fidele Bauer.
Abends 8 Uhr:
Neu einstudiert:
Die schöne Helene.
Operette in 3 Akten von
Offenbach.

Ludwigsdorf
bei Altkemnitz i. Rsgb.
Sonntag, d. 23. Februar:
Tanz.
Waden haben Zutritt.
Es ladet ergebenst ein
Frau Rieder.
Kinder haben keinen Zutr.

Gasth. z. Hofstein,
Ober-Seiferschau.
Sonntag, d. 23. Februar,
ladet zur
Tanzmusik
freundlichst ein
Wilhelm Gaiske.

Kreuzschänke
bei Reihau.
Sonntag, d. 23. Februar:
Boddbierfest.
Es ladet freundlichst ein
R. Witzmann und Frau.

Berthelsdorf.
Gerichtskreisamt.
Sonntag, d. 23. Februar:
Theateraufführungen.
Einführung:
Carl Janetzke, Girsberg.
Nachmittags 4 Uhr:
Kätzchen u. der Wolf.
Abends 8 Uhr:
Neues Programm u.
Was mir meinen Schatz
Charakterstück mit Gesang.
Das erste Mittagessen.
Schonung in einem Akt.
Auf besonderen Wunsch:
Belmerie-Quett
und der beliebte Operette:
Der fidele Bauer.
Gesangs-Schlagerminnen.
aus den besten und popul-
lären Operetten.
Was Nöb. d. Theaterzett.
Einaktstücken vorher im
Gerichtskreisamt.

Brauerei Buchwald i. Rsgb.
Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab:
Gr. Tanzvergnügen.
Dazu ladet ganz ergebenst ein
hochachtungsb. Th. Weider.

„Gasthof zum Kynast“
Hermsdorf u. Kynast.
Sonntag, den 23. Februar:
Einweihungsfeier u. Tanz.
Bohnenkaffee — Hausgebäck.
Es ladet ergebenst ein
P. Müller u. Frau.

Brauerei Birngrütz.
Sonntag, d. 23. Februar:
Tanz.
Schreiblaue Ballmusik.

Apollo-Theater-Saal!
Den verehrten Vereinen und Gesellschaften empfehle
ich hierdurch zur Abhaltung von Veranstaltungen meinen
schönen Saal nebst Lokalitäten. Indem ich stets be-
müht sein werde, das Beste in entgegenkommender Weise
zu bieten, bitte ich um gütige Beachtung.
Hochachtungsvoll
Joh. Wardatzky.

Apollo - Saal.
Sonnabend, den 22. Februar:
Geschlossener Maskenball
der heimgekehrten Krieger Fuhrh. Regt. 5 und 83.
Freunde und Gönner werden herzlichst
eingeladen. Anfang 7 Uhr.

„Reichsgarten“ Straupitz.
Heute Sonnabend, den 22. Februar:
Großer Spinnabend
der Schreiberhauer Spinner.
Beginn 7 1/2 Uhr. Anschließend Beginn 7 1/2 Uhr.
TANZ
Es ladet freundlichst ein
Die Spinner. Familie Kensch.

Gerichtskreisamt Cunnersdorf
Sonnabend:
Bunter Abend
mit
Tanzkränzchen
wozu ergebenst einladet H. Gätler.

Kapelle bei Verbisdorf.
Sonntag, den 23. Febr. Tanzmusik
Es ladet freundlichst ein
Hermann Stumpe und Frau.

Sonntag, den 23. Februar, abends 8 Uhr:
Aufsührung des Mainwaldauer dreistimmigen
Kirchen-Chores.
Musikalische, theatrale
Darbietungen
Friedrich's Gasthof zu Mainwaldau.

Brauerei Buchwald i. Rsgb.
Sonntag nachmittags von 4 Uhr ab:
Gr. Tanzvergnügen.
Dazu ladet ganz ergebenst ein
hochachtungsb. Th. Weider.

„Gasthof zum Kynast“
Hermsdorf u. Kynast.
Sonntag, den 23. Februar:
Einweihungsfeier u. Tanz.
Bohnenkaffee — Hausgebäck.
Es ladet ergebenst ein
P. Müller u. Frau.

Gasthof „zur Erholung“, Hermsdorf u. R.
Sonntag, den 23. Februar 1919:
Grosser Maskenball
*** Anfang 4 Uhr. ***
Kinder haben keinen Zutritt.
Es ladet freundlichst ein W. Scholz u. Frau.

Nordpol, Hermsdorf u. K.
Sonntag, den 23. ds. Mts.:
Bockbierfest mit Tanz.
Auslosung eines lebenden Ziegenbockes und
verschied. Gegenständen.
Bedienung im Kostüm.

Hotel „Rübezahl“, Brückenberg.
Sonnabend, den 22. februar:
Großer Maskenball.
Anfang 8 Uhr Eintritt 2 Mark Tanz frei
wozu ergebenst einladet Fr. Beer.

Gerichtskreisamt Seiffersdorf.
Sonntag, den 23. Februar 1919:
Maskenball
wozu freundlichst einladen S. Ruffer und Frau.

Liebig's Gasthaus, Saalberg i. Rsgb.
Es ladet Sonntag, den 23. Februar, zum
Damenkaffee
freundlichst ein Ernst Liebig und Frau.

Gasthof „zur Sonne“, Kaiserwaldau i. R.
Sonntag, den 23. Februar 1919:
◆ **Großes Münchener Bierfest** ◆
mit Bitterkonzert.
Es ladet freundlichst ein der Wirt.

„Gerichtskreisamt“, Wernersdorf i. R.
Sonntag, den 23. Februar 1919:
Grosse Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein Bürger u. Frau.

„Freundl. Hain“, Wernersdorf.
Sonntag, den 23. Februar 1919:
Grosse Tanzmusik.

Brauerei Seidorf.
Morgen Sonntag:
Großer Bürger-Maskenball
Anfang 4 Uhr.
Maskengarderobe zur Stelle.
Es ladet freundlichst ein Karl Ende und Frau.

Flachenseiffen, Landhaus.
Sonntag, den 23. Februar 1919:
Deffentl. Maskenball,
wozu ergebenst einladet Familie Klemm.
Maskengarderobe zur Stelle.

Kupferberg, Schwarzer Adler.
Sonntag, den 23. Februar:
Gr. Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein Fritz Schulz und Frau.

Für Brautkleider

in großer Auswahl eingetroffen:

Seiden-Cachemire, Eolienne, Messaline, Taffet usw.

Konfirmanden-Kleiderstoffe

in Mohair, Voile, Batist und Wollstoffen
nur gute, brauchbare Stoffe sehr preiswert!

S. Charig, Markt 4.



1000 Mark in bar

1 Kleiderschrank	1 nassb. Kommode
1 Regulator	4 in Seide zu einer Bluse
1 silb. Armbanduhr	1 Wiener Sessel
Diverse Geschenkartikel	

Ein jeder, dem es gelüstet, obige Buchstaben zu einem Worte richtig zu ordnen, erwirbt sich ohne jede Verpflichtung ein Anrecht auf die genannten Preise, welche bestimmt zur Verteilung gelangen. Antwort erhalten Sie mögl. sofort, spätestens aber innerhalb 14 Tagen. Die Versandkosten muß der Löser tragen. Schreiben Sie in Ihrem eigenen Interesse sofort die Lösung mit Ihrer deutlich geschriebenen Adresse, wozuf wir mit Näherem dienen.

Verlag Germania

Bismarckweg Nr. 275.



Elektr. Taschenlampe

beste Qualität
lange Brenndauer,

feines Metallgehäuse, normales Format, mit optisch geschliffener Linse, feststellbarem Dauerkontakt, hellleuchtender Metallfadentlampe und vorzüglicher Dauerbatterie.

No. 10082
Preis
nur Mk. 4.40



Versand unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages.

Gebrüder Rauh Gräfrath b. Solingen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus i. Rangos

Versand direkt an Privat.

Umsonst und portofrei versenden wir auf Wunsch an jedermann unsern großen illustrierten **Pracht-Katalog** welcher ca. 8000 Gegenstände aller Warengattungen in größter Auswahl enthält. Tausende von Anerkennungen.

Bei allen Aufträgen Extra-Vergünstigungen.



Sehr wichtig für Brautleute!

ist die

freiwill. Möbel - Versteigerung

am Freitag, 21. Febr., vorm. 10 Uhr
in Haus „Bergheim“, Ob.-Steinselben i. R.
(bei der Kaiser Friedrichsbaude).

Es werden meistbietend gegen Barzahlung, stummweise oder einzeln versteigert die sehr gut erhaltenen heubuch. Möbel aus vier Zimmern mit je 2 Bettstellen mit Matratzen, ein Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit geschliffenem Spiegelauflage, 1 Tisch, 1 Nachttisch, 2 Hochstühle, 2 Fenster Gardinen und Vorhänge, sowie ferner: zwei fast neue Blüschsofas, 2 Hühnerbetten mit Decken, 4 Bettstellen mit Matratzen, 1 Tisch, zwei Nachttische, 5 Kaffontische, 10 Kaffontische, ein Bettvorleger und Bilder.

— Besichtigung eine halbe Stunde vorher. —
Der Besitzer.

Möbel-Fabrik Ludwig Wallfisch Warmbrunn

empfiehlt sich zur Lieferung von vornehmen wie einfachen
Wohnungs - Ausstattungen.

Wilh. Otto, Malermeister
Cunnersdorf i. R., Jägerstr. 7a.
Haltbare u. geschmackv. Ausführung
von
Firmenschildern mit Friedensmaterial.

Feuer-
Anzünder

in neuer Form
Pack 20 Pige.
bei **H. Maul,**
Hirschberg und
Warmbrunn.

Zur Frühjahrsbestellung



empfehlen
Pflüge
Kultivatoren
Eggen, Walzen
Saemaschinen

Ph. Mayfarth & Co., Breslau XIII,
Viktoriastr. 111a.